

Kolonie und Heimat

Zu beziehen durch alle Buch- und Zeitschriftenhandlungen und durch die Post, jährlich 52 Nummern zum Preise von M. 5.20, halbjährlich M. 2.60 Einzelnummer 10 Pf. Erscheint wöchentlich

in Wort und Bild

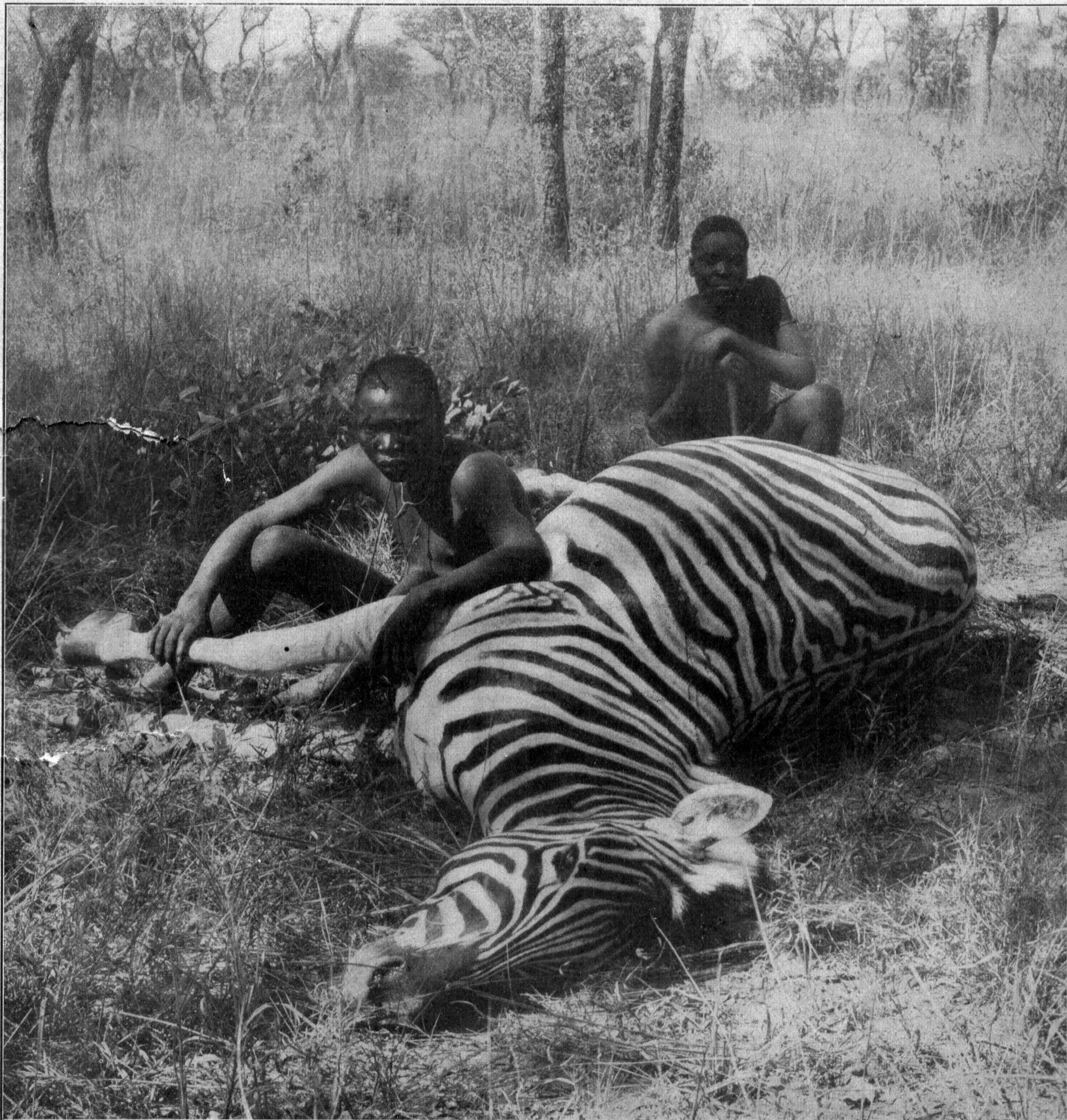
Unabhängige koloniale Wochenschrift

Organ des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft

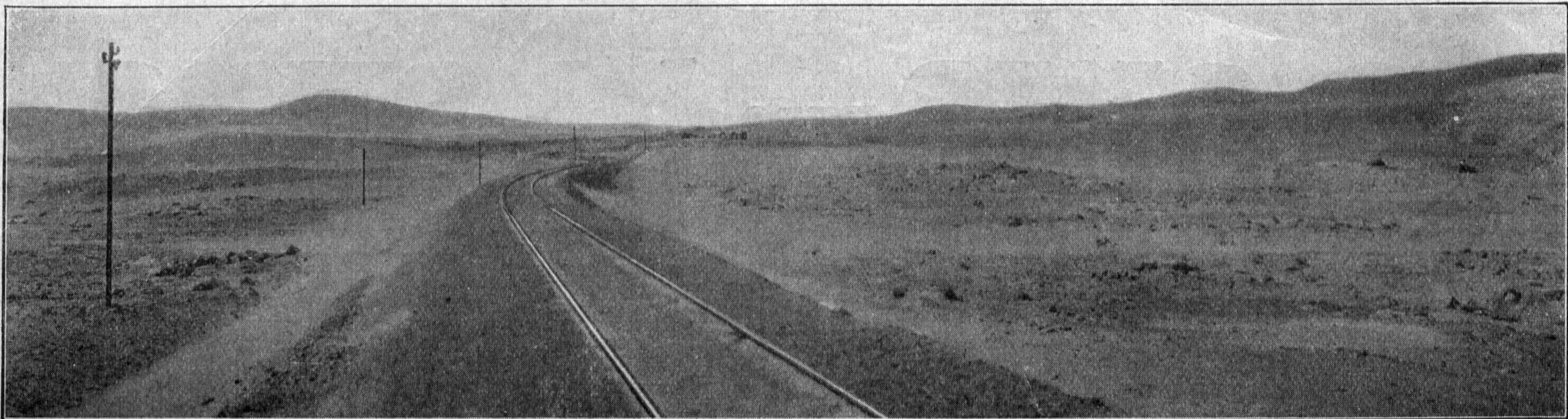
Nachdruck aller Artikel bei Quellenangabe gestattet, wenn nichts anderes vermerkt ist.

Unmittelbar durch Streifband von der Geschäftsstelle, Berlin W. 66, im Inlande einschliesslich Oesterreich-Ungarn und der Kolonien: jährlich M. 7.80, halbjährl. M. 3.90, Einzelnummer 15 Pf., nach d. Auslande jährlich M. 10.40, halbjährl. M. 5.20, Einzelnummer 20 Pf.

Inhaltsverzeichnis dieser Nummer auf Seite 15.



Zebra, im Norden von Südwestafrika erlegt.

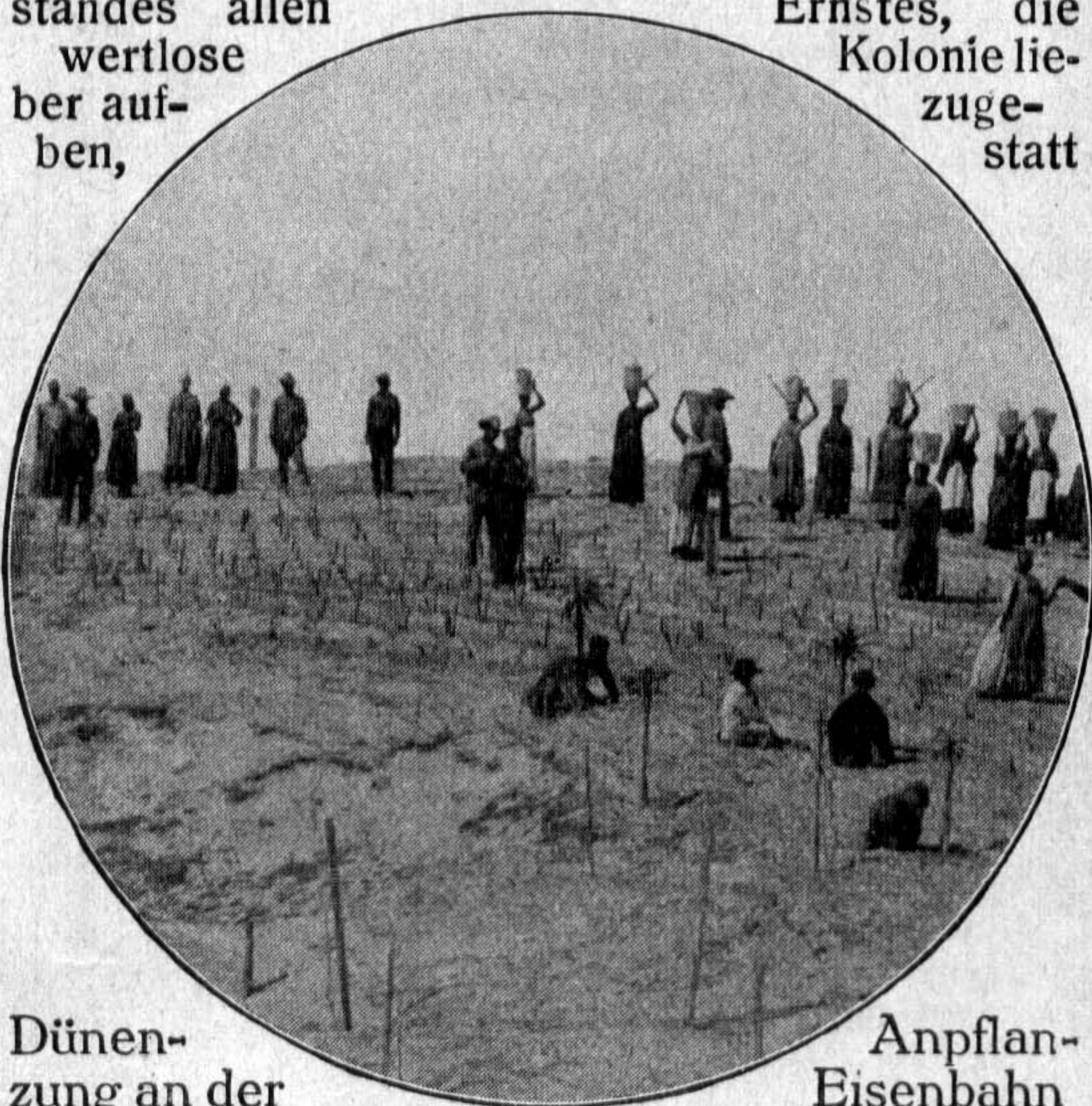


Die Südbahn im Gebiet der Wanderdünen.

Südwestafrikanische Landschaftsbilder. I. Die Namib.

Der Wüstencharakter, den Südwest an der Küste aufweist, war wohl daran schuld, dass die Seefahrer lange Zeit diesen Teil von Afrika unbeachtet liessen. Man ahnte zunächst nicht, dass hinter dieser unwirtlichen Küste gerade ein Land liegt, das Tausenden fleissiger Ansiedler ein gutes Fortkommen gewährt. War ja doch Südwest auch bei uns zu Hause noch lange Zeit bis vor wenigen Jahren als „Sandwüste“ verschrien, und man riet noch während des Aufstandes allen

Ernstes, die wertlose Kolonie lieber aufzugeben, statt zuzugehen.

Dünen-
zung an derAnpflan-
Eisenbahn

weiter Geld und Menschen für sie zu opfern. Der Küstenstreifen, Namib genannt, bildet in seiner ganzen Ausdehnung zwischen den beiden Grenzflüssen, dem Kunene im Norden, dem Oranje im Süden, ein ausgesprochenes Wüstengebiet von wechselnder Breite, im Durchschnitt etwa 60 Kilometern. Am breitesten ist die Namib am alten „Baiweg“, dem Karawanenweg von Lüderitzbucht ins Innere, der jetzt durch die Eisenbahn nach Kubub und Keetmanshoop ersetzt ist. Welch furchtbares Verkehrshindernis die Namib bildet, wird durch die Tatsache belegt, dass der Baiweg auf seinem ganzen Verlauf durch die Gerippe von Tausenden infolge von Durst oder Entkräftung gefallener Ochsen

begleitet wird. Und auch mancher Mensch ist ein Opfer der Namib geworden; erst in jüngster Zeit sind verschiedene Europäer von der Suche nach Diamanten nicht wiedergekehrt. Unter den Eingeborenen geht die Sage, dass es mitten in der Namib verschiedene Oasen mit reichlichem Wasser und prächtigen Weidegründen gebe. Da aber zwischen Lüderitzbucht und der Walfischbai kein einziges Flussbett bis zum Meere zu verfolgen ist, und die Wasser keines Flusses, ausser denjenigen des Oranje und Kunene, selten einmal diejenigen des Kuiseb, Swakop und Omaruru, das Meer erreichen, sondern sich am Ostrande der Namib im Sande verlieren, so ist wenig Wahrscheinlichkeit vorhanden, dass inmitten der Namib irgendwo grössere Feuchtigkeit zur Hervorbringung von Pflanzenwuchs anzutreffen ist.

Der landschaftliche Charakter und die Bodengestaltung in der Namib sind wechselnd. Während im Süden die Oberfläche häufig auf weite Strecken von langen Sanddünen vollständig bedeckt ist, wechseln in anderen Gegenden Ketten hoher Dünen mit Felsgeröll und steinigen Kuppen ab. Die Verwitterungsprodukte der Gebirge, die wohl einst auch das Küstengebiet erfüllt haben, haben sich im Laufe der Zeiten um deren Rest aufgetürmt, so dass nur die höchsten noch übriggebliebenen Teile aus dem Schutt hervorragen. Meer und Wind tun das übrige; sie überschütten die Küstenlandschaft fort und fort mit Sand bis dahin, wo die vom Hochland des Innern herabkommen- den Gewässer dem Pflanzenwuchs Nahrung geben und den Dünen Einhalt gebieten.

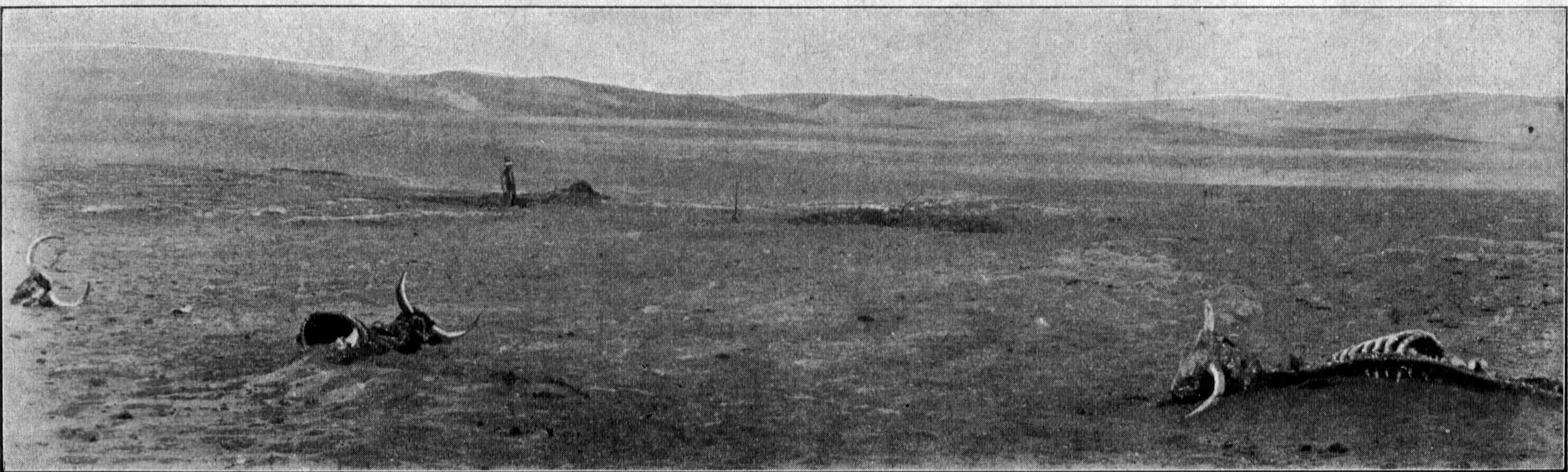
Bemerkenswert ist, dass die einzelnen Dünenregionen jeweils nördlich durch die Flussbetten begrenzt zu sein scheinen. Dies ist um so merkwürdiger, als diese Flussbetten doch den grössten Teil des Jahres oder im Bereich der Namib überhaupt trocken liegen, also doch eigentlich kein Hindernis für das Fortschreiten der Sandberge bilden. Auf dem südlichen Ufer dieser trockenen Flussbetten (Rivieren genannt) türmen sich die Sandmassen zu hohen, den Flusslauf aufwärts wandernden Dünen auf, während die nördlichen Ufer kahlen Felsboden oder steiniges Gelände aufweisen. Das Hauptdünengebiet ist infolgedessen auch der lange

rivierlose Streifen zwischen dem Baiweg und dem Kuiseb. Diese Sandregion dehnt sich gegen 300 Kilometer lang, 100 Kilometer breit von Süden nach Norden. Diejenigen, die sich tiefer in die Dünenregion hineingewagt haben, schildern sie als ein Gewirr von lose aufgeschütteten Sandhügeln bis zu 50 Meter Höhe, vielfach ohne erkennbare gemeinsame Streichrichtung, so dass man beim Durchqueren der Region nicht immer einen Hügel nach dem andern übersteigen muss, sondern im Zickzack zwischen ihnen reiten kann.

Ochsen-
d.Fahrt durchwagen auf
die Namib.

Die Pflanzenwelt der Namib ist sehr kümmerlich. Eine zusammenhängende Pflanzendecke kann wegen des Wassermangels nicht entstehen, es kommen nur vereinzelte kleine Pflanzen verschiedener Art vor, z. B. sogenannte Milchbüsche (Euphorbien), in der Nähe von Rivieren auch Dornbusch oder spärliches Gras. Eine Merkwürdigkeit, ja das Wahrzeichen der Namib ist die Welwitschia mirabilis, eine Pflanze mit tiefer Pfahlwurzel und 2 Meter langen, breiten, glänzendgrünen Blättern, die am Boden hinkriechen oder aufgerollt im Sande liegen.

Im übrigen wollen wir jetzt dem Dichter das Wort geben, der uns von der Namib ein treffendes Stimmungsbild entwirft. — — —



Am Baiweg, dem ehemaligen einzigen Weg durch die südliche Namib.

Die Namib.

Gedicht von Paul Keding.

Jenseits von Wogenbranden
Und feuchter Nebelluft,
Dehnt sich ein Meer von Sanden
Wie eine off'ne Gruft.

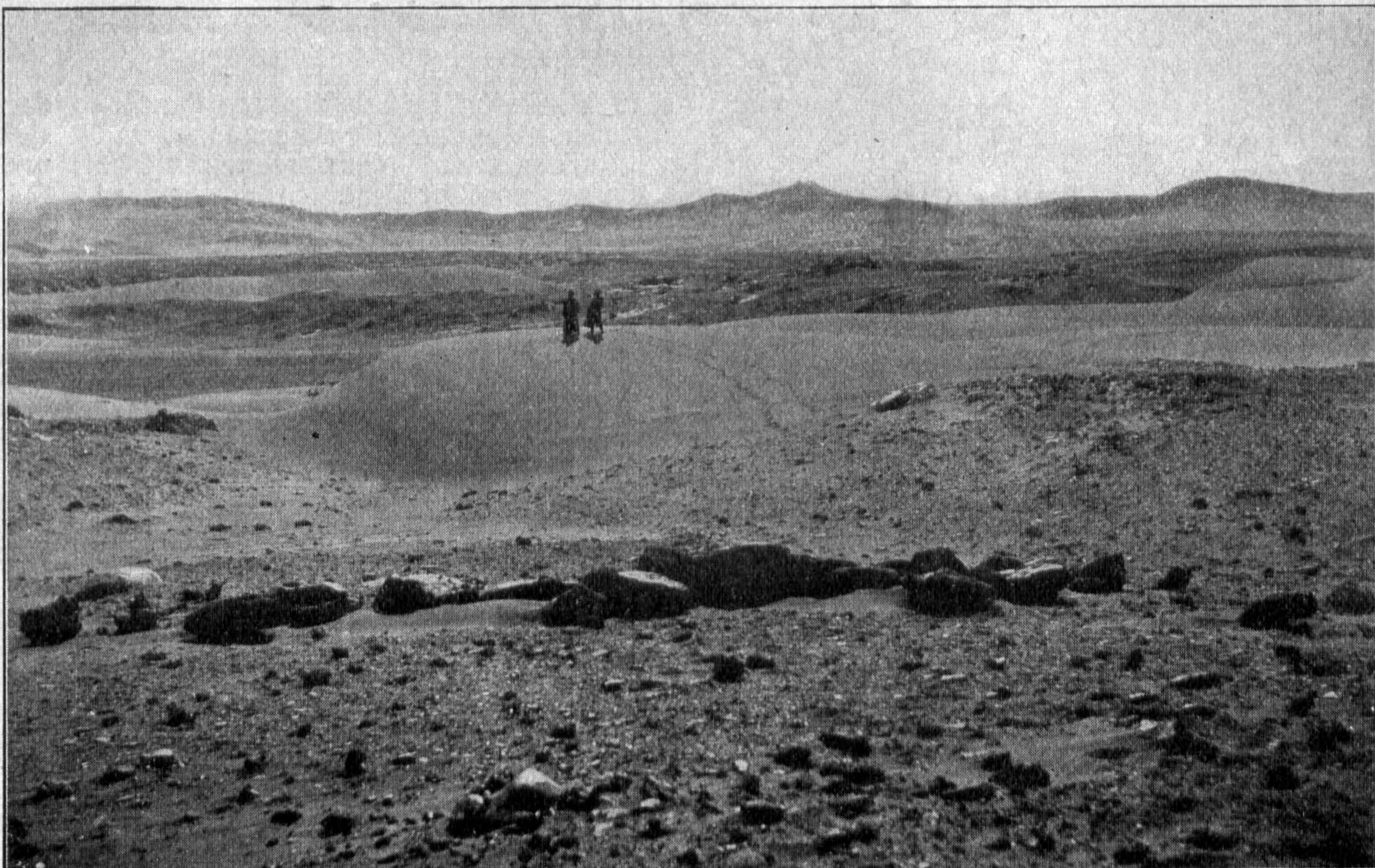
Rings nackte Dünenwälle
Umschwebt von Todeshauch,
Hier murmelt keine Quelle,
Hier wächst nicht Baum noch Strauch.

Nur dürre Moose kleben
Im Sand, wie er so grau,
Geweckt zu dürft'gem Leben
Vom Wüstenmorgentau.

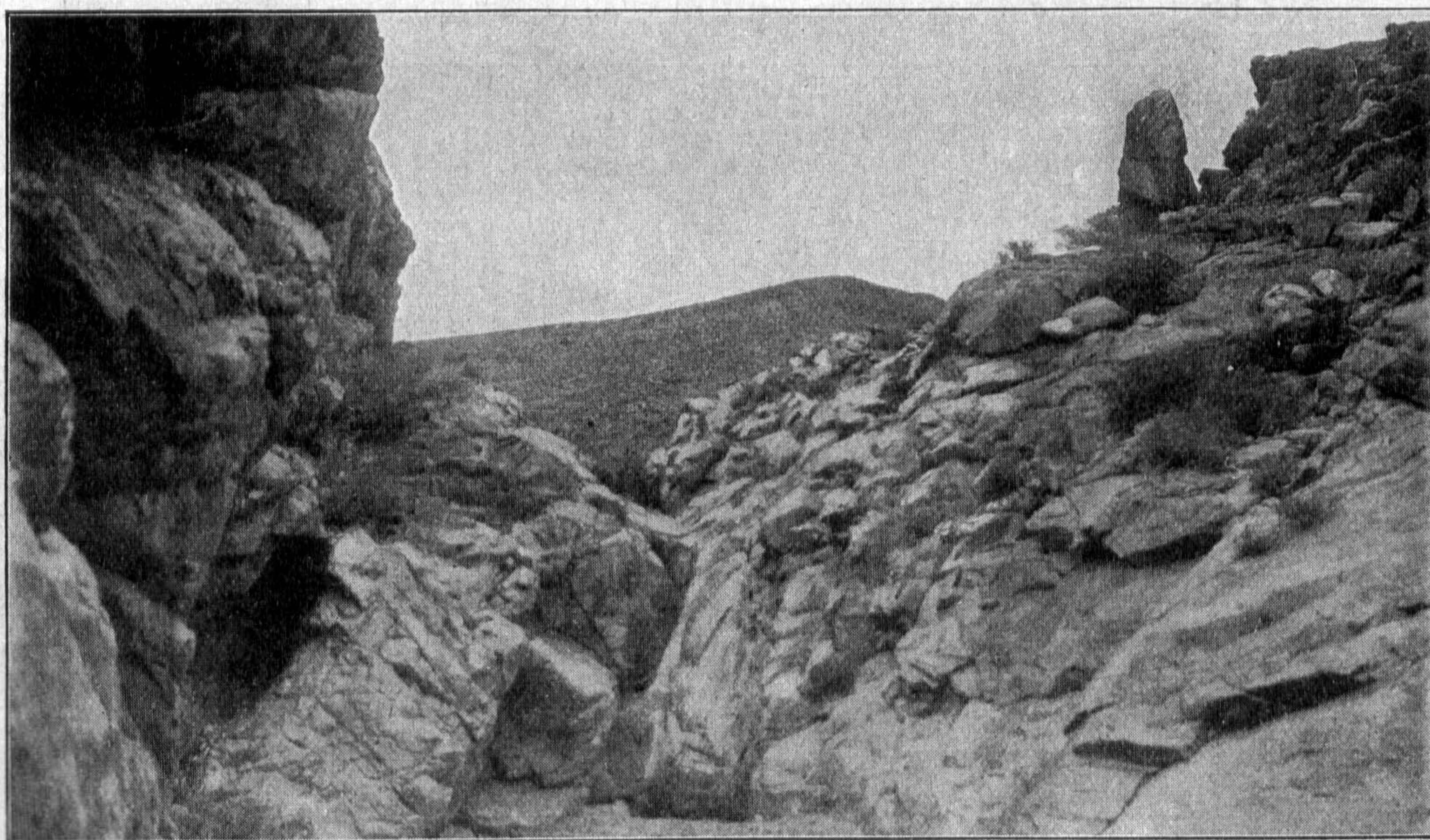
Um schroffe Felsenspitzen
Schwelt heisser Sonnenbrand,
Rot ferne Kegel blitzen,
Grell scheint der Schluchten Wand.

Und schwindet von den Höhen
Der Dämm'rung gold'ner Glanz,
Dann stürmen eis'ge Böen
Heran zu wildem Tanz. —

Wer dieser sand'gen Weiten,
Der Steine Sprache kennt,
Der sieht ein grimmig Streiten,
Das immer neu entbrennt:



Namiblandschaft hinter Lüderitzbucht.



Felslandschaft in der südlichsten Namib.

Wo heute spärlich ragen
Einsame Kuppen noch,
Da wuchs in alten Tagen
Manch' breit' Gebirge hoch.

Und mächt'ge Ströme trugen
Die Flut zum Ozean,
Durch starre Felsen schlugen
Sie wuchtig ihre Bahn.

Sie brausten von den Hängen
Damaralandes her,
Das war ein stürmisch Drängen
Hinab bis an das Meer. —

Der Regen schwand. Die Quellen,
Die Ströme sind versiegt.
Wo laut getobt die Wellen,
Die Schlucht nun schweigend liegt.

Die Wasser aus den Quadern,
Die Glutluft sog sie ein,
Bis seine letzten Adern
Verdorrt und tot der Stein.

Da kommt der Berg ins Wanken,
Was morsch und weich, zersprüht,
Und donnernd an den Flanken
Stürzt nieder der Granit.

Und wo ein Felsenrücken
Noch strebt zum Himmelszelt:
In Schutt muss er ersticken,
Zu Sand der Schutt zerfällt.

So ruht's ob allem Leben
Wie böser Geister Fluch,
Die Erde selbst muss weben
An ihrem Leichentuch. —

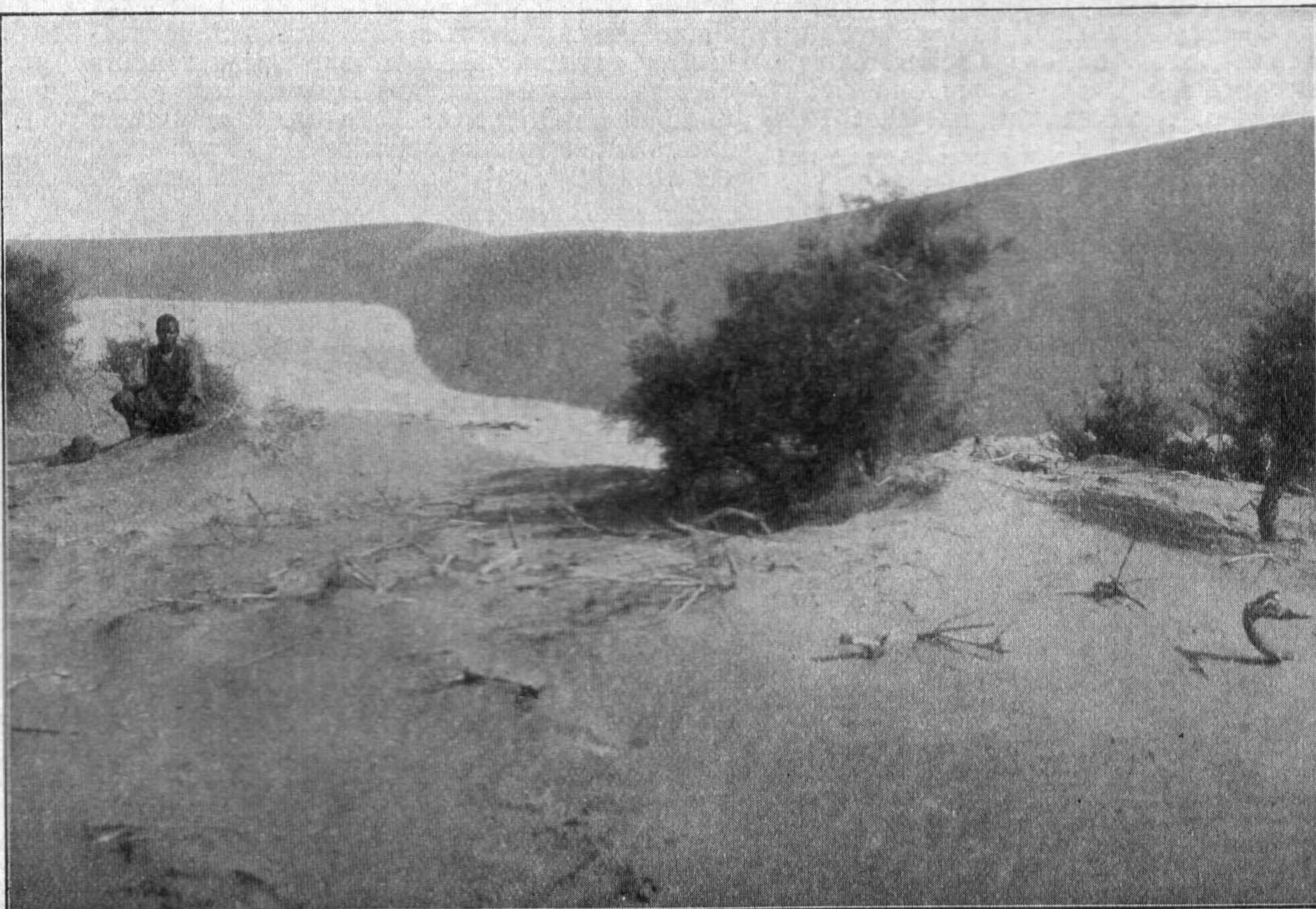
Doch rascher noch soll sterben
Die stille Wüstenei,
Es trägt ein neu Verderben
Das nahe Meer herbei:

Endlose Dünen steigen
Empor an seinem Strand,
In stummgewalt'gem Reigen
Zu wandern übers Land.

Sie breiten weisse Hüllen
Auf nackte Flächen hin,
Und bis zum Rande füllen
Sie jedes Flusses Rinn'. —

So liegt wie eine Barre,
Ein unbezwinglich' Wehr,
Im Antlitz Todesstarre,
Die Namib dort am Meer.

Doch sieh', im Sand welch' Flimmern,
Hell strahlt der Diamant,
Und hinter Schutt und Trümmern
Ist liebes deutsches Land!



Dünen am Swakop-Rivier.

Deutsche Kulturarbeit im Orient. Von Dr. Paul Rohrbach

eine Denkschrift über die von der Regierung geplanten Eisenbahn- und Hafenbauten, Bewässerungswerke usw. veröffentlicht. In dieser wird der Umfang des Areals, das in Cilicien um Adana, Sis, Mersina und Seliefke zur Kultivierung durch Entwässerung und Irrigation in Aussicht genommen ist, auf reichlich 400 000 Hektar angegeben. Es ist sehr zu begrüßen, dass die Ausarbeitung dieses Projekts einer Gesellschaft übertragen worden ist, bei der deutsches Kapital in massgebender Weise beteiligt erscheint. Hoffentlich wird das Bild auch in der Beziehung ein erfreuliches werden und bleiben, dass bei der Ausführung nicht nur Levantiner und Nichtdeutsche, sondern auch deutsche Ingenieure an leitender Stelle stehen und deutsche Firmen bei der Vergebung der Arbeiten und bei den Lieferungen gehörig berücksichtigt werden — mehr als bei Tschumra!

Das wichtigste Produkt Ciliciens ist die Baumwolle. Die Produktion betrug hierin:

1904/05 . . .	45 000 Ballen	1907/08 . . .	60 400 Ballen
1905/06 . . .	50 600 „	1908/09 . . .	76 400 „
1906/07 . . .	56 000 „	1909/10 . . .	59 400 „
1910/11 (geschätzt) . . .	85 000 Ballen.		

Der Ausfall im Jahre 1909/10 erklärt sich durch das furchtbare Armenierblutbad im Wilajet Adana im April 1909.

Während dieser Schreckentage fanden viele Tausend armenischer Flüchtlinge Schutz vor den verfolgenden Mördern auf dem ummauerten Fabrikgrundstück der Deutsch-levantinischen Baumwoll-Gesellschaft.

Dieses Unternehmen, das von sächsischen Spinnereikreisen gegründet ist, verdient eine besonders ehrenvolle Erwähnung, wenn von deutscher Kulturarbeit im Orient die Rede ist, denn erstens hat es durch seine zweckmässige Unterstützung der Produktion durch Einführung von Maschinen,

durch Vorschüsse und guten Rat sehr viel für die Hebung der türkischen Baumwollkultur getan und zweitens hat es durch die Aufnahme der Flüchtlinge während der Verfolgungen wohl 5000 Menschen das Leben gerettet.

Der Fortschritt der Arbeiten an der Bagdadbahn, deren Fortführung bis Bagdad in diesen Tagen durch Erlass des Sultans gesichert worden ist, wird in wenigen Jahren den grossen Verkehr über die Küstengebiete der Levante hinaus ins Innere der uralten Kulturländer Vorderasiens tragen: nach Syrien und Mesopotamien. Dort breiten sich um Aleppo, Haran, Urfa und Nisibis weite Flächen fruchtbaren Ackerbodens aus, die jetzt wegen Menschenmangels und Absatzschwierigkeit, namentlich aber wegen der herrschenden Unsicherheit, als unbebaute Steppe daliegen. Die Bahn wird das alles ändern, und wenn sie nach Mesopotamien gelangt, so wird sie dort an einem Punkte eine grosse geistig-humanitäre Vorarbeit für den deutschen Kultureinfluss getan finden: durch die jetzt mehr als zehnjährige Wirksamkeit des Hospitals und der übrigen Unternehmungen der Deutschen Orientmission in Urfa. Die Institute der deutschen Orientmission sind entstanden aus dem grossen Hilfeleistungswerk, das Johannes Lepsius nach den Armenierverfolgungen um die Mitte der neunziger Jahre in Angriff nahm.

Kirchgang der deutsch-armenischen Waisenmädchen in Urfa (Mesopotamien).

Bereits vor einem Jahre habe ich an dieser Stelle*) eines besonderen deutschen Kulturwerks auf türkischem Boden, der Bagdadbahn, gedacht und dabei auch die unterdessen rüstig fortgeschrittenen Bewässerungsarbeiten in der Koniaebe bei dem Dorfe Tschumra erwähnt, durch die fast 50 000 Hektar Weizenboden für die Kultur gewonnen werden. Mit der Ausführung betraut ist die Anatolische Bahngesellschaft. In jüngster Zeit hat nun die Gesellschaft den amtlichen Auftrag für die Vorarbeiten zu einem ähnlichen, nur noch bedeutend grösserem Werk erhalten: für das Bewässerungsprojekt in der cilicischen Ebene. Schon im Altertum war das „ebene“ Cilicien, das fruchtbare Anschwemmungsgebiet am Unterlauf der vom Taurus und Antitaurus herabkommenden Flüsse, berühmt wegen seiner Erträge und seiner Steuerkraft. Während oben auf dem anatolischen Hochlande an den meisten Stellen der durchschnittliche Regenfall ausreicht, um Getreidebau zu ermöglichen, beruht im Küstenstrich am Südfuss des Taurus die Möglichkeit intensiver Bodenkultur auf der Ausnutzung der grossen Mengen fliessenden Wassers, die auch in der trockensten Jahreszeit, vom Schnee und den Quellen des Hochgebirges genährt, in verschiedenen Betten das flache Alluvialgebiet durchströmen. Das türkische Ministerium der öffentlichen Arbeiten hat im Jahre 1909

*) Nr. 6 und 7 des III. Jahrgangs von „Kolonie und Heimat“. — Siehe auch Nr. 27 des IV. Jahrgangs.



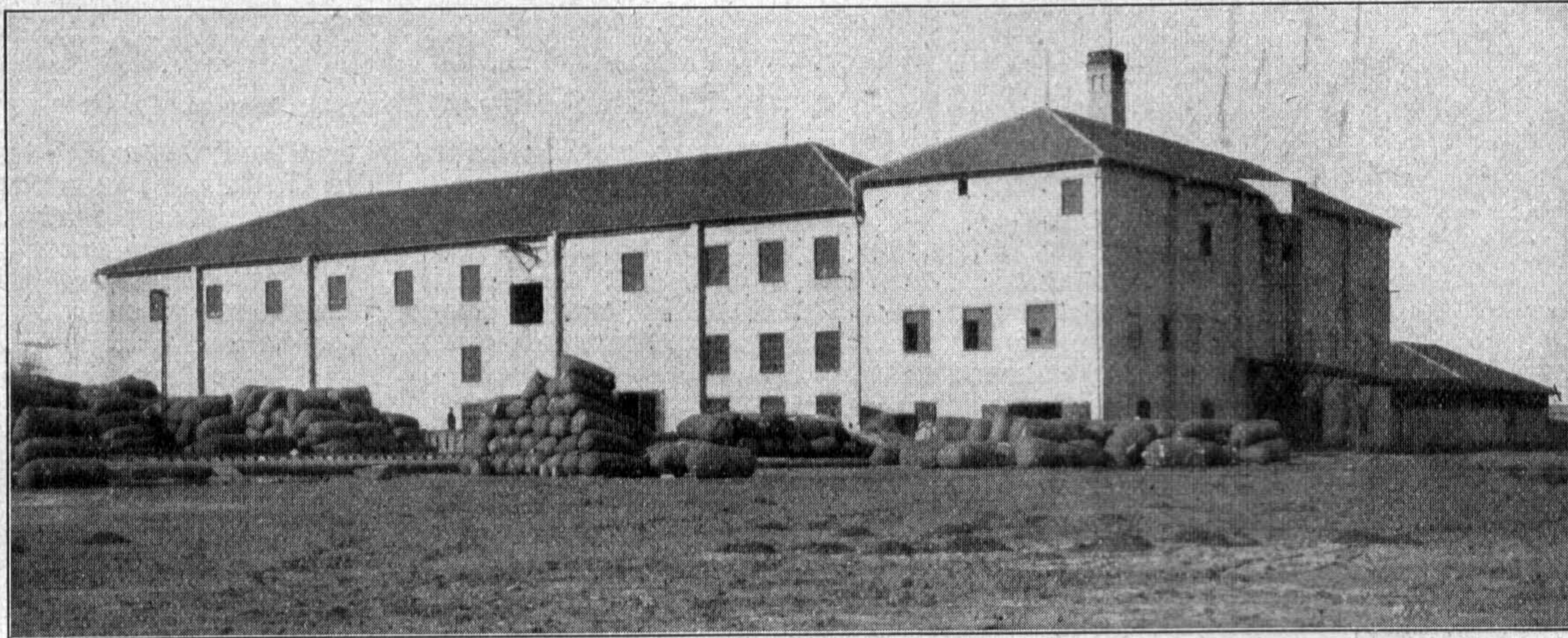
Festlichkeit der Templerkolonie in Haifa (Palästina).

Ursprünglich für die Armenier-Waisen und Witwen bestimmt, haben sie seitdem einen bedeutend grösseren Wirkungskreis gewonnen und namentlich das Hospital hat seinem Bestehen unter Armeniern, Türken, Kurden und Arabern, bis tief in die Berge und die Steppe, für den deutschen Namen moralische Eroberungen errungen.



Blick auf Haifa, links die Templerkolonie.

rungen gemacht. Im Jahre 1909/10 sind im Hospital 4256 Patienten behandelt worden, und zwar 3120 Christen verschiedener Nationalitäten, 479 Türken, 444 Kurden, 196 Araber, 15 Juden und 2 Zigeuner. Die Zahl der Mohammedaner machte also über 25 Proz. der Kranken aus, was im Verhältnis zu der ursprünglichen Zurückhaltung des moslemischen Elements einen grossen Erfolg bedeutet. Namentlich muss man bedenken, dass nicht wenige einflussreiche und wohlhabende Leute darunter sind, während von den eingeborenen Christen sehr viele in die Armensprechstunde kommen. Nichts kann so sehr die Wirkung eines solchen gut geleiteten deutschen Hospitals im Orient illustrieren wie die gelegentlichen Berichte des Arztes in Urfa.



Fabrikgebäude der Deutsch-Levantinischen Baumwollgesellschaft in Adana (Cilicien).

Palästina ist nur einmal eine deutsche Ansiedlung durch besondere Umstände geglückt: die der Templer. Bekanntlich haben aber auch diese wirklich irdfertigen und ihrem neuen Vaterlande höchst nützlichen Leute jetzt schwer unter der Feindseligkeit ihrer mohammedanischen Nachbarn zu leiden. Die Zahl der deutschen An-

siedler in Palästina, von denen die Templer, eine aus Württemberg stammende evangelische Sekte, bei weitem die Mehrzahl ausmachen, wird jetzt auf 1600 bis 1700 Seelen geschätzt. Die ältesten Ansiedlungen sind Jaffa mit den Orangen- und Weinbaukolonien Sarona und Wilhelmia (etwa 750 Seelen) und Haifa (etwa 600 Seelen). Von Haifa aus sind Betlahm und Umm el Anred gegründet worden, halbwegs zwischen Haifa und Naza-

sind die drei Gebiete, auf denen wir bei den bisher gewählten Beispielen den deutschen Geist im Orient an der Arbeit gesehen haben. Diese kurze Skizze wäre aber unvollständig, wenn wir nicht zum Schluss des deutschen Schulwesens gedächten, an ihrer Spitze der grossen und berühmten deutschen Schule in



Deutsche Schule in Konstantinopel.

Dr. Vischer, über seine Besuche bei den in der Steppe herumziehenden Arabern, von denen er diesen und jenen geheilt hat, und die ihm jedesmal mit rührender Dankbarkeit begegnen. Es wäre zu wünschen, dass recht viele solche ärztlichen Stationen im Innern der Türkei gegründet werden.

Unerfahrene Stimmen hört man gelegentlich den Rat aussprechen, die deutsche Kulturarbeit im Orient könne doch am besten durch direkte Kolonisation, Ansiedlung deutscher Bauern auf türkischem Boden, gefördert werden. Nichts kann verkehrter sein, als diese Idee: jeder Versuch zu ihrer Ausführung würde die Saat des Misstrauens unausrottbar bei Türken und Arabern einpflanzen und das Schicksal solcher Kolonisten würde das allergefährlichste sein. In früherer Zeit, auf dem, wenn man so sagen kann, halbwegs neutralen Boden

reth. Ursprünglich wurde der Weinbau gepflegt, aber wegen mangelnden Absatzes ist man jetzt dabei, die Weinberge in Orangengärten, die kostspieliger, aber viel rentabler sind, umzuwandeln. Da die türkische Regierung nur sehr widerstrebend neuen Landerwerb gestattet,



Deutsche Apotheke in Urfa (Mesopotamien).

Konstantinopel. Die Anstalt besteht aus einer Oberrealschule mit 12jährigem Kursus und Handelsklassen, und aus einer höheren Mädchenschule mit zusammen über 700 Schülern und Schülerinnen. Etwa 55 Prozent der Schülerzahl haben Deutsch als Muttersprache, nach

Abzug der Handelsklassen, die hauptsächlich für Fremde bestimmt sind. Die eigentliche Schule ausser der Vorschule zählt etwa 350 christliche, etwa 250 jüdische und etwa 50 mohammedanische Schüler. Auch hier wirkt also der deutsche Kultureinfluss inmitten der fremden Welt, und mit dem Fortschreiten der neuen Zeit in der Türkei wird er auch im deutschen Schulwesen noch weiter steigen. Aber es gibt in der Türkei zurzeit nur 12 Schulen mit deutscher Unterrichtssprache gegen 600 Schulen mit französischer!



Die Templerkolonie in Haifa.

Das Meer und seine Bewohner. III. Die Borstenwürmer.

Von Dr. Friedrich Hempelmann. Leipzig

Gibt es denn im Meere auch Würmer? „tragte mich einst eine junge Dame, und als ich ihr die lebenden Nereiden zeigte, mit denen ich mich gerade beschäftigte, rief sie aus: „Die sind ja aber gar nicht hässlich!“ Die Ansicht, dass Würmer etwas Ek-les und Widerwärtiges seien, dass sie nur in und Erde lenden ihr kümmerliches Dasein fristen, ist weit verbreitet. Es ist aber nur ein

Teil der Angehörigen der grossen Gruppe der Würmer, der eine solche uns wenig ästhetisch erscheinende Lebensweise führt; sehr viele andere Würmer leben im Wasser, und zwar sowohl im Süss- wie im Meerwasser.

Sehr verschieden organisierte Tiere sind es, die man heutzutage in der Zoologie unter dem Gesamtnamen „Würmer“ zusammenfasst, so dass als Charakteristikum für die ganze Gemeinschaft sich eigentlich kaum mehr anführen lässt, als was der selige Wilhelm Busch mit den Worten: „Des Wurmes Länge ist verschieden —“ gesagt hat. Man unterscheidet Strudelwürmer, Sauerwürmer, Fadenwürmer, Bandwürmer, Schnurwürmer und Ringelwürmer. Die letzteren sind entschieden die höchstorganisierten unter ihnen. Zu den Ringelwürmern rechnet man die Blutegel, die Sternwürmer und die Borstenwürmer, letztere in zwei Abteilungen gegliedert, je nachdem viele oder wenig Borsten vorhanden sind. Ein Vertreter der Abteilung mit wenig Borsten ist unser allbekannter Regenwurm, zu der mit zahlreichen Borsten dagegen gehören die weitaus meisten Borstenwürmer des Meeres, mit denen wir uns nun im Folgenden näher beschäftigen wollen.

An den Anfang der Borstenwürmer pflegt man Polygordius zu stellen, einen Urringelwurm, der in seinem Bau dem Bilde entspricht, das man sich von den einstigen Vorfahren der

heute lebenden Borstenwürmer machen kann. Er ist zugleich der einzige Vertreter der ganzen Gruppe, der noch keine Borsten trägt und daher in seinem Aeusseren an die Fadenwürmer erinnert (siehe Figur 1a). Er besitzt einen langen, sehr schlanken Körper, vorn einen Kopf mit zwei Fühlern und hinten ein verdicktes Schwanzende. Was ihn aber auf den ersten Blick von den Fadenwürmern unterscheidet, das

ist die Gliederung des ganzen Rumpfes in lauter gleichwertige Abschnitte, welche sich sowohl aussen in Gestalt von einzelnen Körpersegmenten, als auch besonders an der inneren Organisation nachweisen lassen. Betrachten wir zunächst einen Querschnitt durch einen solchen Wurm (Fig. 1b), so sehen wir unter der nicht sehr dicken Haut kräftige Längsmuskeln in vier Feldern angeordnet; aussen um diese herum pflegen sich noch (hier nicht dargestellte) dünne Ringmuskeln zu ziehen. Im Innern des Querschnittes liegt der Darm mit seinen Wimperzellen und zwischen Darm und Körperwand die sogenannte Leibeshöhle. Diese wird auf jeder Seite des Darmes durch Zogen von Quermuskeln, hinter denen die Keimdrüsen und mit ihnen in engem Zusammenhang auch die Nierenorgane des Wurmes liegen. Ueber und unter dem Darm

läuft je ein Blutgefäss, welche beide in jedem der erwähnten einzelnen Glieder des Rumpfes durch ein Paar seitlicher Gefässschlingen miteinander kommunizieren. Unten, noch in der Haut, verstreicht das Hauptnervensystem, das Bauchmark, das bei höheren Borstenwürmern dann sich ablöst und frei in der Leibeshöhle liegt. Das Wachstum des Tieres geht in der Weise vor sich, dass von dem Schwanzende her immer neue Glieder gebildet werden, so dass also das Glied hinter dem Kopf das älteste, das am Schwanz aber das jüngste ist. — Diese hier kurz dargestellte Organisation findet sich in ihren wesentlichen Zügen bei allen Borstenwürmern wieder, nur dass bei vielen von ihnen durch Anpassung an besondere Daseinsbedingungen gewisse Modifikationen in diesem oder jenem Körperabschnitt eintreten können, abgesehen von dem Vorhandensein von Borsten und den dazugehörigen Trägern, die wir gleich kennen lernen werden. Ein überaus merkwürdiger Bauplan, mit dem sich schier endlos wiederholenden Einerlei der einzelnen Organe. In meinem Besitz ist ein Borstenwurm von etwa 1½ Meter Länge mit ca. 300 Gliedern, von denen immer das eine wie das andere gebaut ist, jedes enthält alle zum Leben notwendigen Organe, Darm, Nervenzentrum, Blutgefässe, Nierenorgane und Keimstöcke.

Die Borstenwürmer entwickeln sich alle aus einer für sie typischen Larvenform, aus der sogenannten Wimperkranzlarve, die in Fig. 2 im Längsschnitt dargestellt ist. Eine solche Larve ist ein annähernd kugelförmiges Gebilde, das an einer Stelle seines Äquators den Mund, am unteren Pol die Ausmündungsöffnung des Darmes trägt. Im unteren Teile findet die Bildung des Wurmrumpfes statt, während am oberen Pol der Kopf angelegt wird. Die Larve von Polygordius enthält noch zwei Paar von Nierenorganen, die nur während des Larvenlebens funktionieren, dann rückgebildet werden. Das Charakteristische aller Wimperkranzlarven sind die Wimperreifen, die vor allem um den Äquator, oft aber auch noch um andere Stellen der Larvenoberfläche herumlaufen. Bei der Larve von Polygordius legt sich der Keim des Wurmrumpfes im Innern in Falten an und wird nach einer gewissen Zeit plötzlich nach aussen vorgestülpt und mit dem Kopfkeim verbunden, so dass der Wurm also eine Metamorphose, ähnlich wie die Insekten, durchmacht. Fig. 3 zeigt die Larve eines anderen Borstenwurmes, einer Nereis, welche jene Umwandlung

bereits durchgemacht hat und nun allmählich die Gestalt des erwachsenen Tieres annimmt.

Alle Borstenwürmer ausser jenem zuerst genannten Urringelwurm besitzen Borsten und die dazu gehörenden Träger, die sogenannten Fussstummeln oder Ruder. Die Würmer der Fig. 4a und b zeigen die Anordnung dieser Fussstummeln, von denen je ein Paar an jedem Glied sitzt. In Fig. 4c ist ein solches Ruder

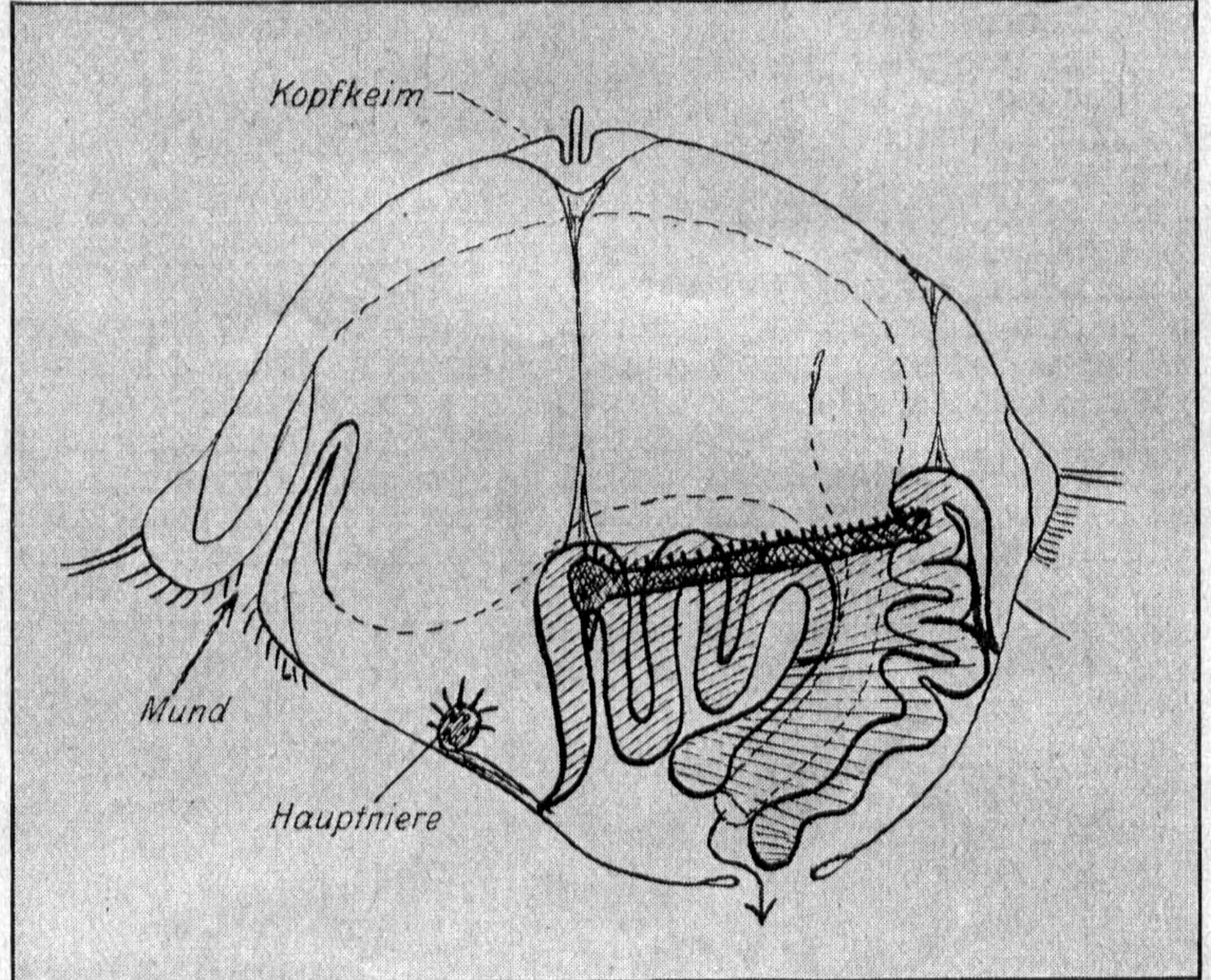


Fig. 2. Larve von Polygordius (n. Woltereck). Rumpfenlage schraffiert.

sehr stark vergrössert, von hinten gesehen dargestellt. Man unterscheidet daran einen oberen und einen unteren Ast, jeder mit zwei bis drei Lappen und je einer starken Stützbörste im Innern; der obere Ast trägt ein, der untere zwei Bündel von feinen Borsten, die wieder einen sehr komplizierten Bau aufweisen. Fig. 4d stellt das äussere Ende einer solchen Borste bei etwa 1500maliger Vergrösserung dar. Endlich besitzt jedes Ruder noch einen oberen und einen unteren mehr oder weniger langgestreckten Fühler. Die Ruder sowohl wie die einzelnen Borstenbündel sind durch besondere Muskeln beweglich, so dass sie als Hebel bei der Fortbewegung auf dem Boden oder als Ruderschaukeln beim Schwimmen dienen können. Bei den verschiedenen Arten der Borstenwürmer wechselt die genaue Form der Ruder und auch die Gestalt der Borsten in der mannigfachsten Weise, so dass sie als Unter-

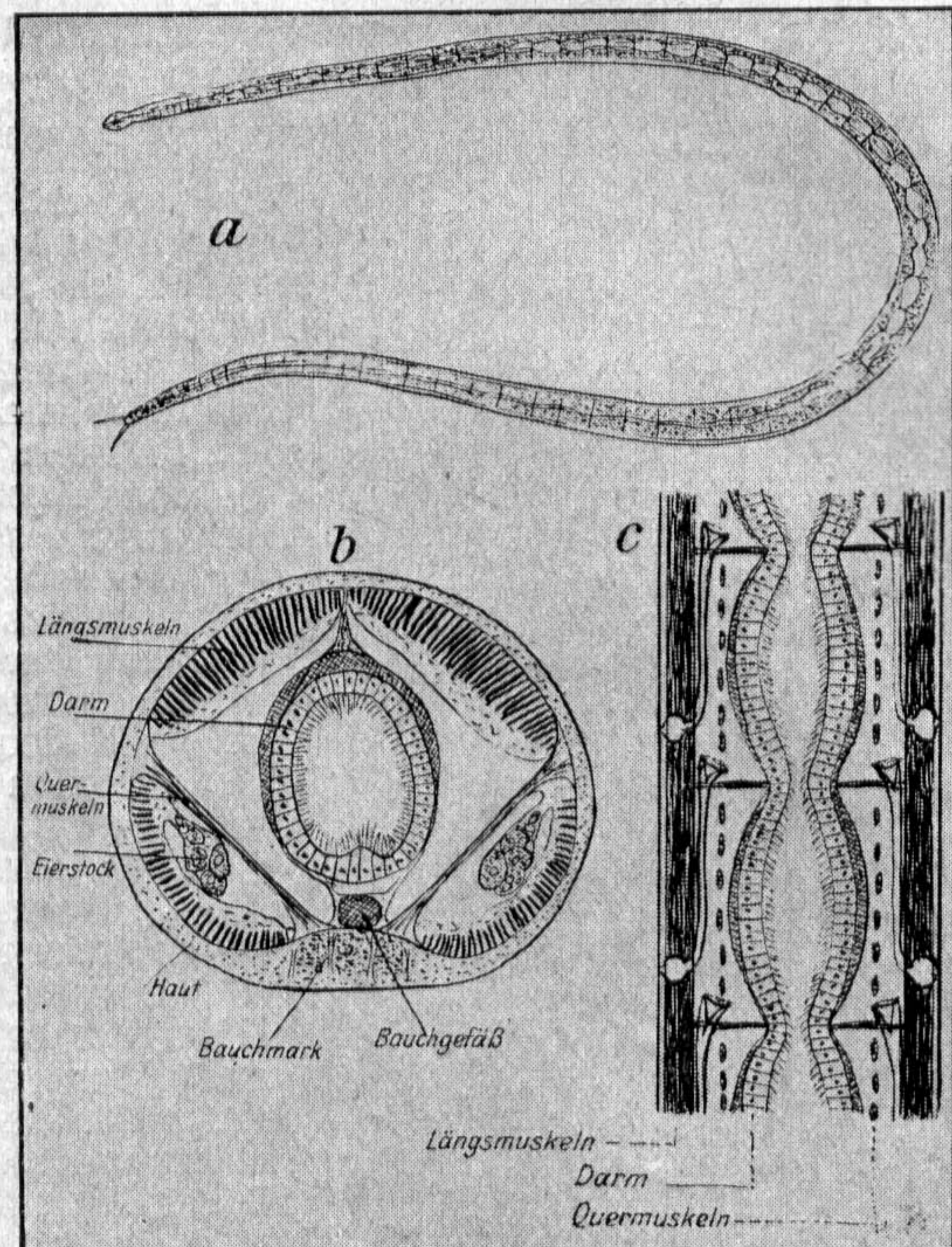


Fig. 1. Polygordius (Original).

- a) ausgewachsener Wurm.
b) Querschnitt { durch die Mitte des Rumpfes.
c) Längsschnitt {

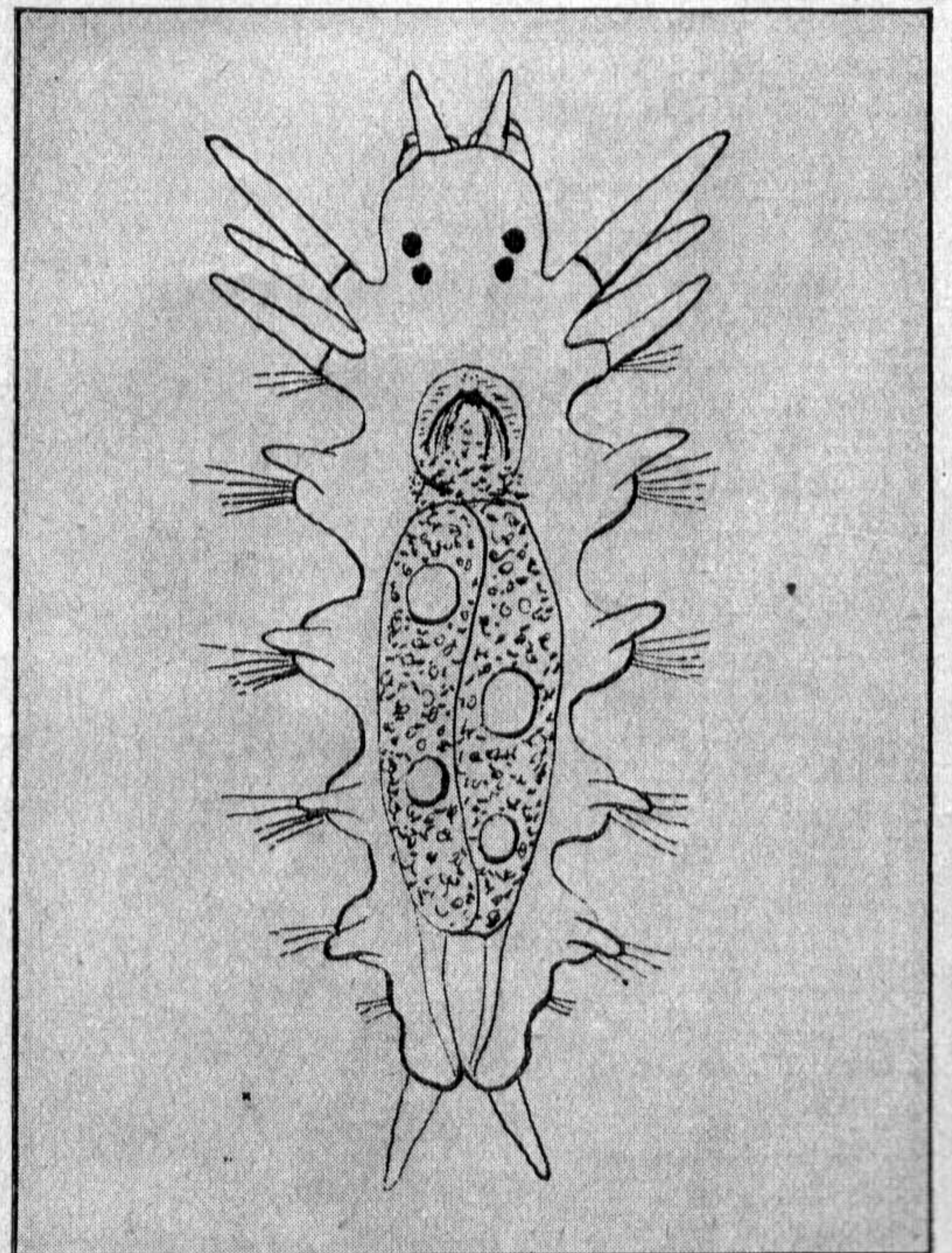
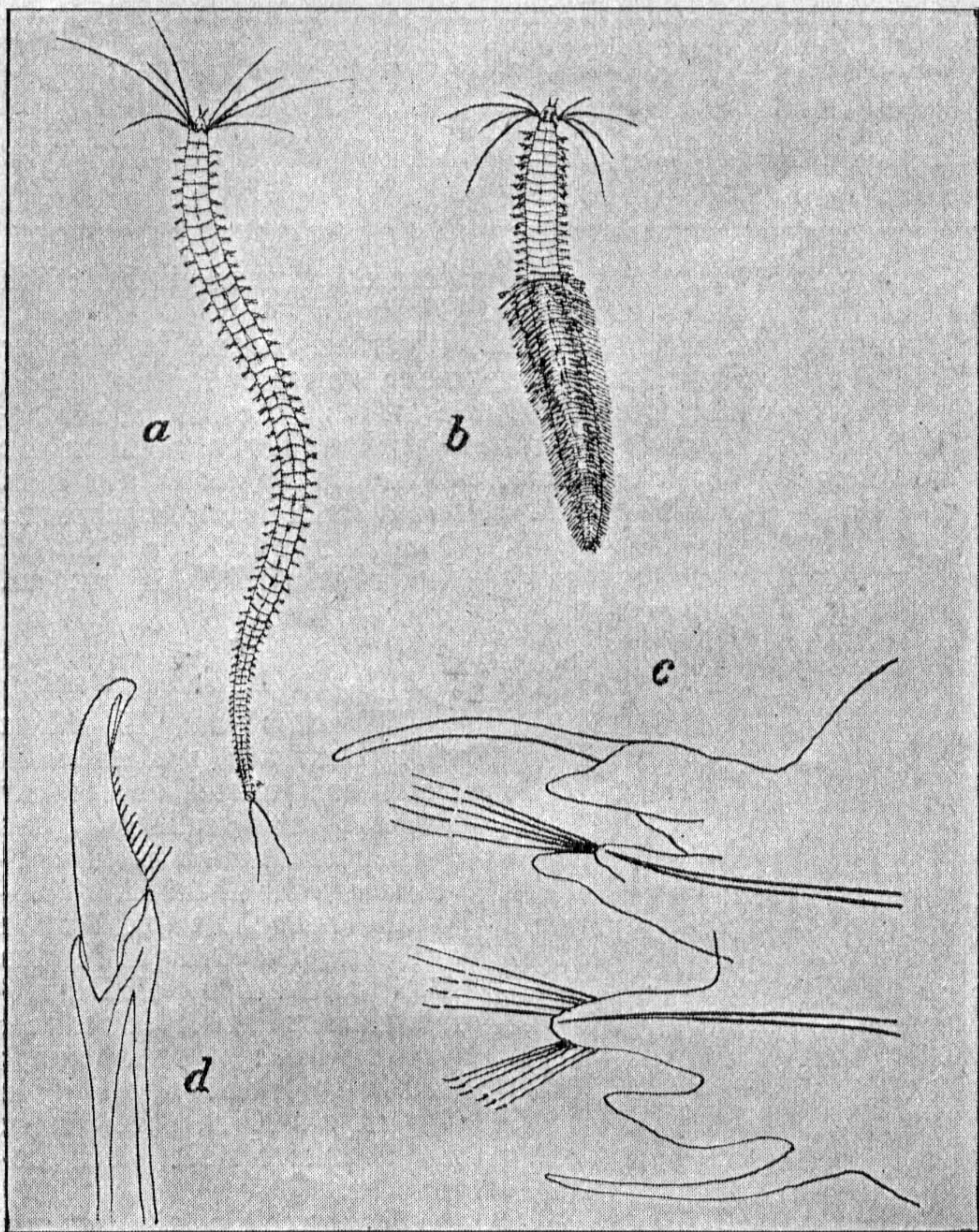


Fig. 3. Larve von Nereis (Original).

Fig. 4. *Nereis dumerilii* (Original).

ra) erwachsener Wurm der nereiden Form. b) reifer Wurm der heteronereiden Form. c) Ruder aus der Körpermitte, d) Ende einer Sichelborste.

scheidungsmerkmale benutzt werden können. Viele Borstenwürmer besitzen einen für gewöhnlich ins Körperinnere eingezogenen Rüssel, der hervorgestülpt werden kann und meist scharfe Zähne und Hornspitzen trägt, die zum Ergreifen der Beute dienen (Fig. 5).

Unsere Borstenwürmer leben nun fast alle ausschliesslich auf dem Boden des Meeres, meist in geringen Tiefen, teils an Steinen oder Muschelschalen, teils auf Meeresalgen, teils vergraben im Sand oder sonstigem Bodengrund. Viele bauen sich Röhren mit Hilfe feiner Fäden, die sie mit besonderen Spinnrüben in ihren Rudern verfertigen, andere stellen sich solide kalkartige Röhren her. Nur wenige Würmer schwimmen frei an der Oberfläche des Meeres

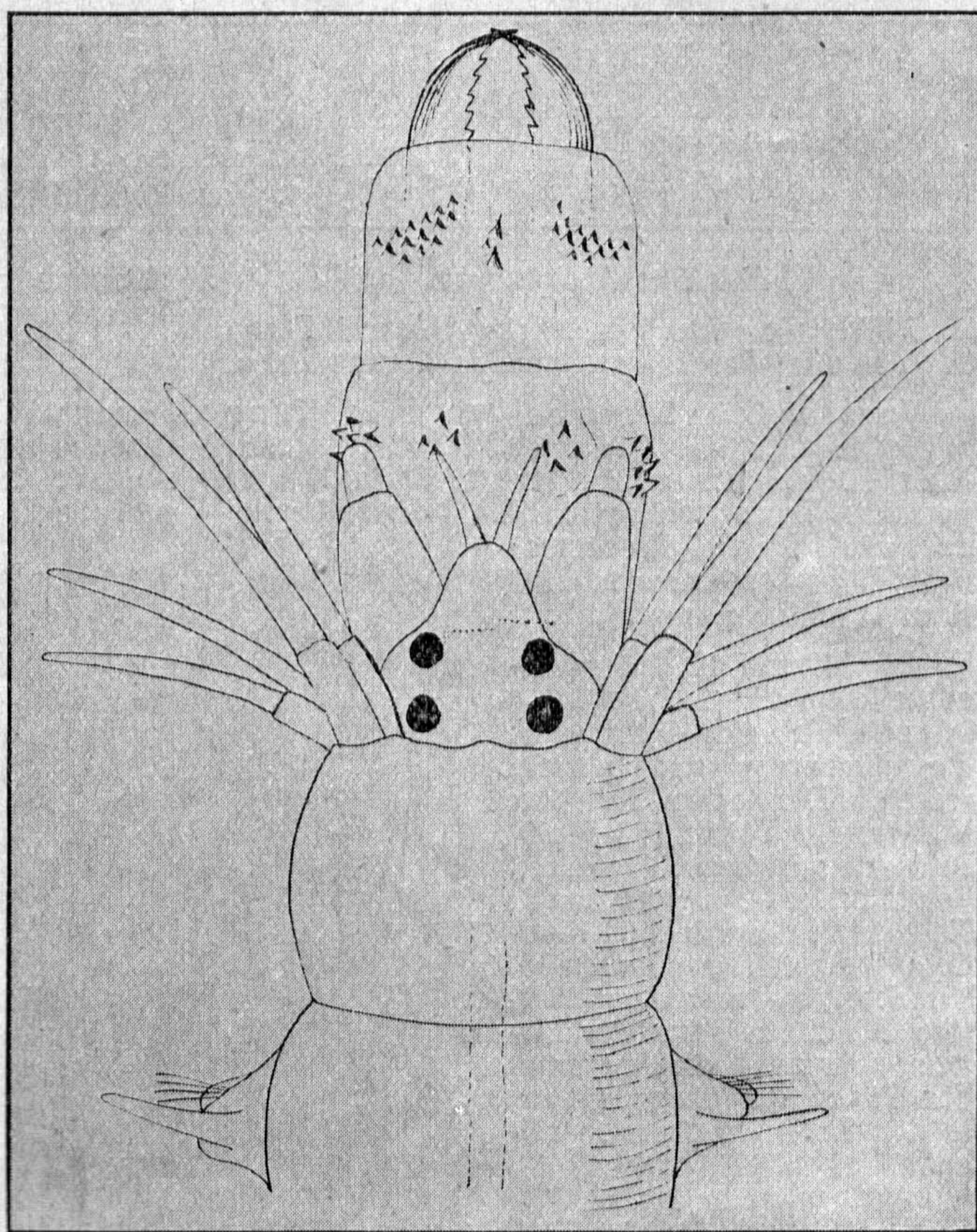
umher; es sind das lauter völlig durchsichtige Formen, die auf diese Weise den Nachstellungen ihrer Feinde entgehen, da sie im Wasser kaum wahrzunehmen sind (Fig. 6). Die in soliden Kalkröhren lebenden Tiere besitzen gewöhnlich die am stärksten modifizierten Vorderenden, da nur diese in Berührung mit dem Atemwasser und der Beute kommen. Fig. 7 zeigt einen solchen Röhrenwurm aus seiner Röhre herausgenommen. Man erkennt deutlich an seinem vorderen Teile die Fussstummel mit den Borsten, vor denen der gewaltig entwickelte Fühlerkranz liegt. Die knopfartige Verdickung zwischen den Fühlerfäden dient als Deckel zum Verschliessen der Röhre, wenn Gefahr droht; sie ist entstanden durch die Verschmelzung mehrerer besonders umgebildeter Fühlerfäden.

In den Röhren le-

ben die Borstenwürmer gewöhnlich den Tag über, des Nachts gehen sie auf Raub aus, denn ihre Nahrung besteht zum grössten Teile in allerhand kleinem Getier, das da am Meeresboden sich bewegt. Nur die in festen Kalkröhren Hausenden verlassen diese nie, obwohl sie dazu imstande sind, sondern fangen sich ihre Nahrung mit Hilfe der langen Fühlerbüschel. In den Röhren werden auch die Eier abgelegt und befruchtet.

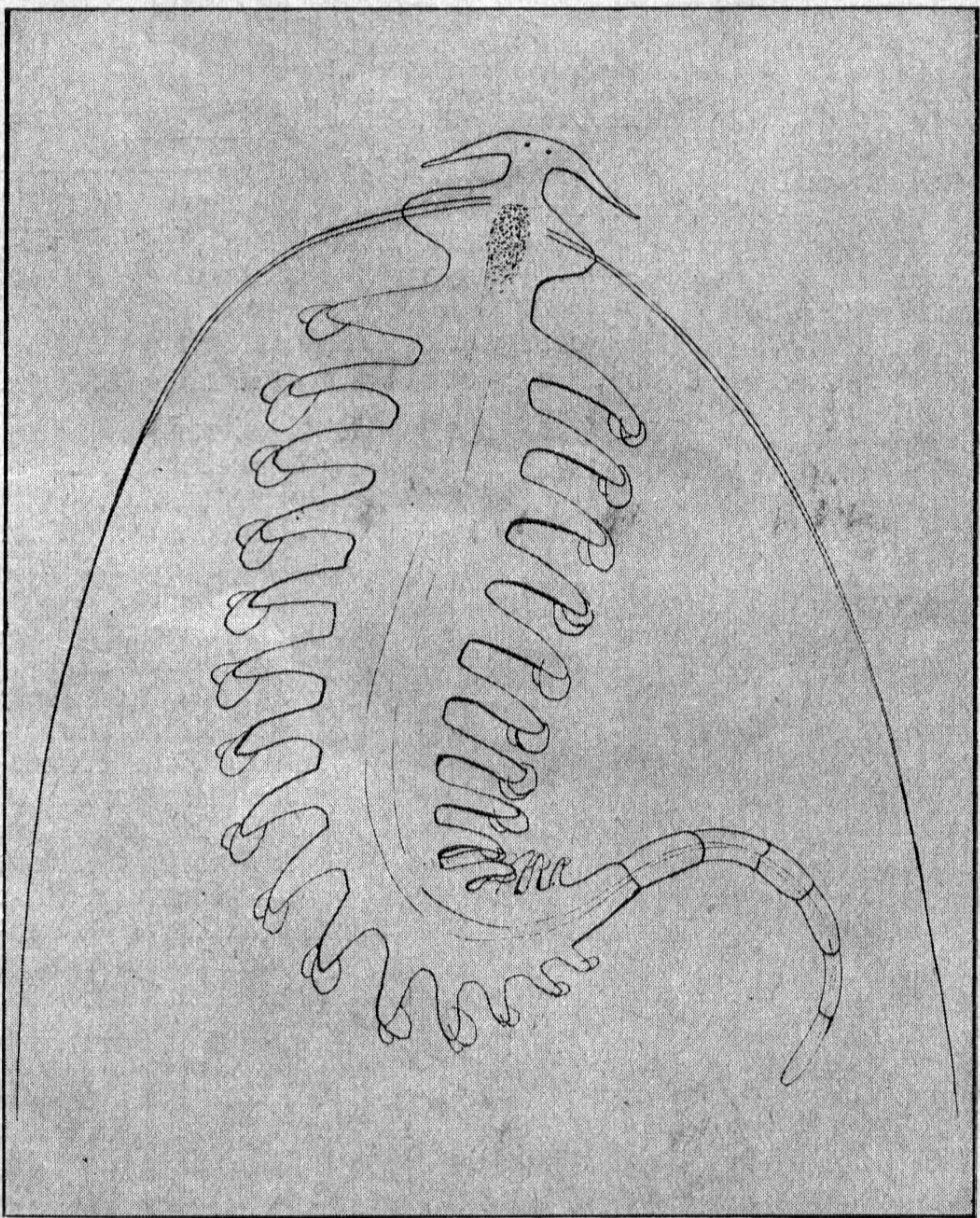
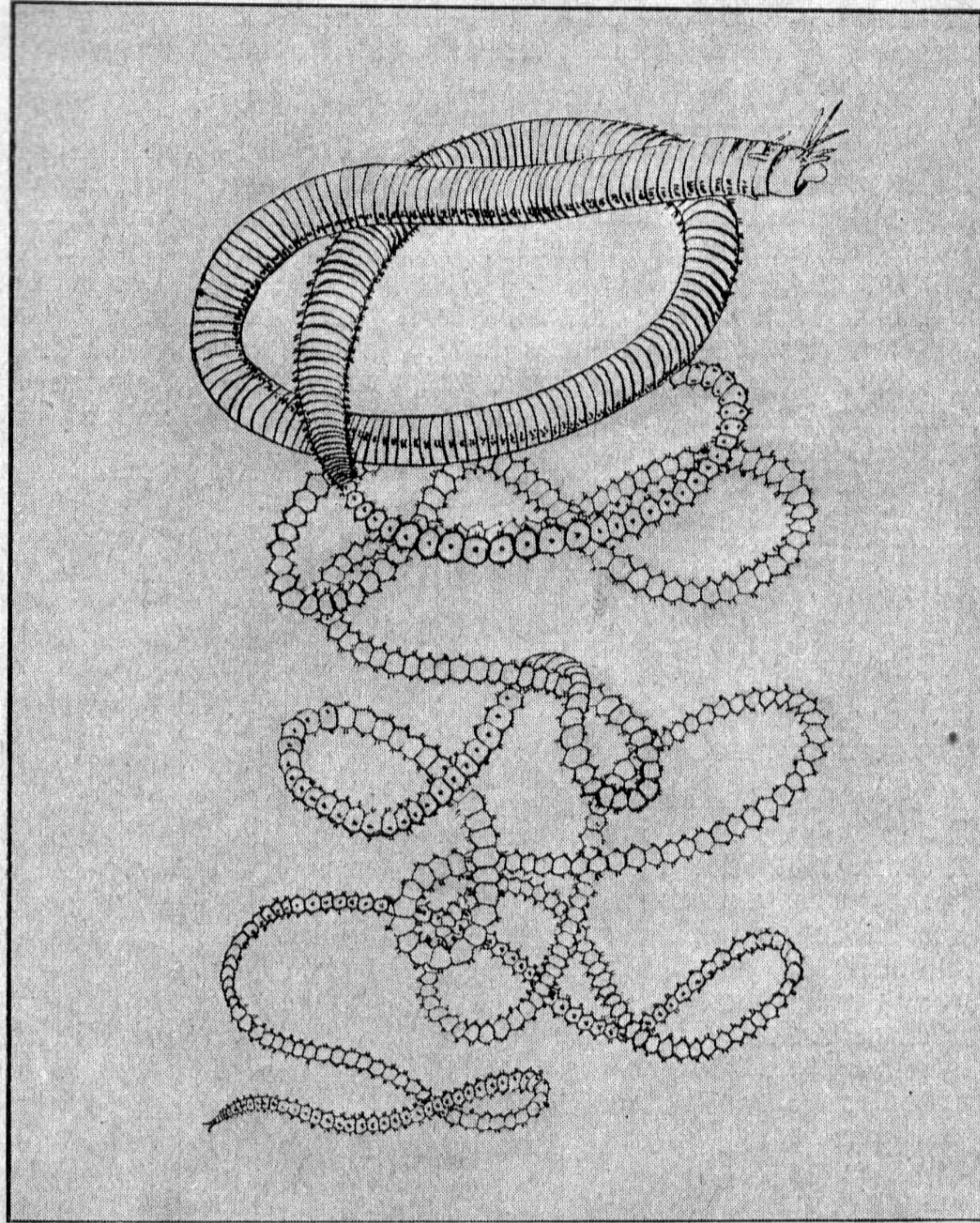
Bei manchen Borstenwürmern ist die Erzeugung der Nachkommen eine kompliziertere. So werden nicht alle Individuen der Gattung *Nereis* in der gewöhnlichen Form geschlechtsreif, sondern ein Teil der Würmer macht kurz vorher nochmals eine Umwandlung durch zu einer sogenannten heteronereiden

Form (Fig. 4b), die sich von der nereiden vor allem dadurch unterscheidet, dass die Ruder der hinteren Körperhälfte besonders gross werden. Diese Tiere steigen als gewandte Schwimmer an die Oberfläche und legen dort ihre Eier ab, die sich dann, ähnlich wie die andern in den Röhren befruchteten, weiterentwickeln. — Wir kennen aber noch grössere Komplikationen. Bei manchen Wurmart reisst das hintere, mit Geschlechtsprodukten gefüllte Ende von dem vorderen, dem das Verlorene bald wieder nachwächst, ab und schwimmt für sich an die Oberfläche, um dort die Eier abzusetzen. Das ist der Fall bei dem berühmten Palolowurm von Samoa und anderen Südsee-Inseln, *Eunice viridis*, der ausserdem noch die Eigentümlichkeit aufweist, nur an den Tagen um

Fig. 5. *Nereis parallelogramma* (Original).

Vorderende; Rüssel vorgestreckt.

ein ganz bestimmtes Mondviertel im Jahre zu schwärmen, wo ihn die Eingeborenen dann fangen und geröstet essen. Seit einigen Jahren hat man ein ähnliches Verhalten noch von verschiedenen anderen Würmern in den verschiedensten Gegenden des Weltmeeres nachgewiesen. Bei dem Palolo lässt sich das Hinterende, welches abreisst, deutlich an seinen umgebildeten Gliedern von dem Vorderende unterscheiden (Fig. 8), noch interessanter sind aber mehrere andere Borstenwürmer, bei denen das Hinterende in ähnlicher Weise umgewandelt wird, vor dem Abreissen aber einen neuen Kopf erhält, sodass es als ein plötzlich entstandenes zweites Tier von dem weiterlebenden Vorderende sich ablöst.

Fig. 6. *Tomopteris onisciformis* (Original).Fig. 8. *Eunice viridis*, der Palolowurm v. Samoa (n. Woodworth).

Mitteilungen des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft

Jährlicher Mindestbeitrag 4 Mark. — Die Mitglieder erhalten „Kolonie und Heimat“ unentgeltlich.
Geschäftsstelle: Berlin W. 9, Potsdamerstrasse 134.

Aus den Abteilungen.

Abteilung Aachen: Frau General Ferno hat das Amt der 2. Vorsitzenden übernommen.

Vorstandsänderung der Abteilung Witten: Für die bisherige Schatzmeisterin, Frau L. Berger, wurde Frau Maria Berger gewählt. Ferner wurden in den Vorstand noch zugewählt als Beisitzerinnen: Frau Lilly Müllensiefen und Frau Direktor Kumpf.

Am 11. und 12. März veranstaltete die Abteilung Wesel Kolonial-Festspiele, die durchweg gut besucht waren. Der erste Teil der Vorführungen brachte lebende Bilder aus Südwest-Afrika mit begleitendem Text, der zweite Teil exotische Tänze; besonders fesselten der anmutige Kirschblüten- und der prächtige Odaliskentanz der Damen, aber auch die Darsteller der Tänze der Eingeborenen in den Kolonien ernteten reichen Beifall.

Am 24. Februar veranstaltete die Abteilung Cassel bei ausverkauftem Hause ihren dritten Fünfuhrtee. Die Vorsitzende begrüßte in herzlich humorvoller Weise Mitglieder und Gäste des Vereins und gab einen kurzen Überblick über die letzten Arbeiten des kolonialen Frauenbundes auf idealen und praktischen Gebieten. Sie forderte auf zur Beisteuer für eine Büchersammlung für die Kolonie und erzählte von der Ausreise zweier ihrer Schützlinge nach Keetmanshoop. Allen Hausfrauen wurde die Verwendung der in den deutschen Schutzgebieten erzeugten Kolonialprodukte empfohlen. Preislisten des Casseler Kolonialhauses lagen auf den Tischen. Sodann erteilte Frau Caspari das Wort Herrn Professor Knackfuss, dem bekannten heimischen Kunsthistoriker und Maler. In formvollendeter, fesselnder Weise führte der beliebte Redner seine Zuhörer zu den alten berühmten Kulturstätten Klein-Asiens, welche jetzt durch deutsche Kulturarbeit, insbesondere durch die Bagdadbahn und andere damit im Zusammenhange stehende deutsche Unternehmungen zu neuem Leben erweckt werden sollen. Lebhafter Beifall lohnte dem Redner.

Zum Schluss des Nachmittages fand zugunsten des Heimatshauses in Keetmanshoop die Verlosung eines Bildes statt, und in allseitig vollbefriedigter Stimmung trennte sich die Gesellschaft in Aussicht auf die demnächstige Hauptversammlung der Abteilung Cassel.

* * *

Fürsorge für die ausreisenden Mädchen.

Die Abteilung Hamburg hat am 1. April 1911 die Fürsorge der ausreisenden Mädchen bei ihrer Ankunft in Hamburg und der Abfahrt nach Südwestafrika übernommen, die bisher in aufopferndster Weise von der Schriftführerin des Vereins der Freundinnen junger Mädchen, Frau Ohlert und deren Tochter, ausgeübt wurde. Die jungen

Mädchen müssen mindestens acht Tage vor ihrer Ausreise den Tag und die Stunde ihrer Ankunft auf dem Hauptbahnhofe in Hamburg Fräulein Winkler, Besenbinderhof 33 II, Vorsteherin des Hospizes des Vereins der Freundinnen junger Mädchen, anmelden. Bei ihrer Ankunft in Hamburg warten sie so lange ruhig auf dem Bahnsteig, bis sie von Fräulein

Winkler begrüßt und empfangen werden. Bei dem grossen Verkehr auf den Bahnsteigen wird Fräulein Winkler sich auch, aus Sicherheit, mit der Bahnhofsmmission und den Beamten an der Sperre in Verbindung setzen. Um aber ein Erkennen zu erleichtern, müssen die jungen Mädchen vor ihrer Ankunft in Hamburg ein weisse Binde mit der Aufschrift: Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft um den Arm befestigen. Diese Binde wird ihnen von der Zentrale mit den genauesten Instruktionen zugesandt und muss nach der Ankunft an Fräulein Winkler zurückgegeben werden. Fräulein Winkler sorgt für die Unterkunft der jungen Mädchen, hilft ihnen bei Besorgung ihrer Fahrkarte und des Gepäcks und übernimmt es auch, sie rechtzeitig an Bord des Dampfers zu bringen. Hier wird sich eine der Vorstandsdamen der Abteilung Hamburg überzeugen, dass die jungen Mädchen glücklich eingeschifft sind, und sie dem besonderen Schutze des Kapitäns empfehlen. Die Ausgaben und Unkosten des Aufenthalts in Ham-

burg haben die Bewerberinnen bekanntlich selbst zu tragen.

Fräulein Winkler werden ausserdem von der Zentrale die Namen der Ausreisenden mitgeteilt, eine gleichlautende Meldung erhält die Vorsitzende der Abteilung Hamburg, um sie an die Vorstandschaft, welche die Kontrolle des betr. Dampfers hat, weiterzugeben. Nach Abfahrt des Dampfers geht der Zentrale entsprechende Nachricht zu.

* * *

Ausreise nach Südwest.

Mit dem am 15. März 1911 Hamburg verlassenden Dampfer „Gertrud Woermann“ traten durch Vermittlung des Frauenbundes und mit Unterstützung der Deutschen Kolonialgesellschaft die Ausreise an: Auguste Matzke aus Alfeld an der Leine als Dienstmädchen zu Frau Hotelbesitzer Bause nach Swakopmund; Sabine Strobl aus Hof in Bayern als Köchin zu Herrn Hotelbesitzer Hahn nach Bethanien.

Ferner reiste mit dem am 22. Februar Hamburg verlassenden Dampfer „Bürgermeister“ Klara Krusch aus Teutschenthal bei Halle a. d. S. als Stütze zu Frau Hotelbesitzer Bause nach Swakopmund

* * *

Sammlung für das Heimatshaus in Keetmanshoop.

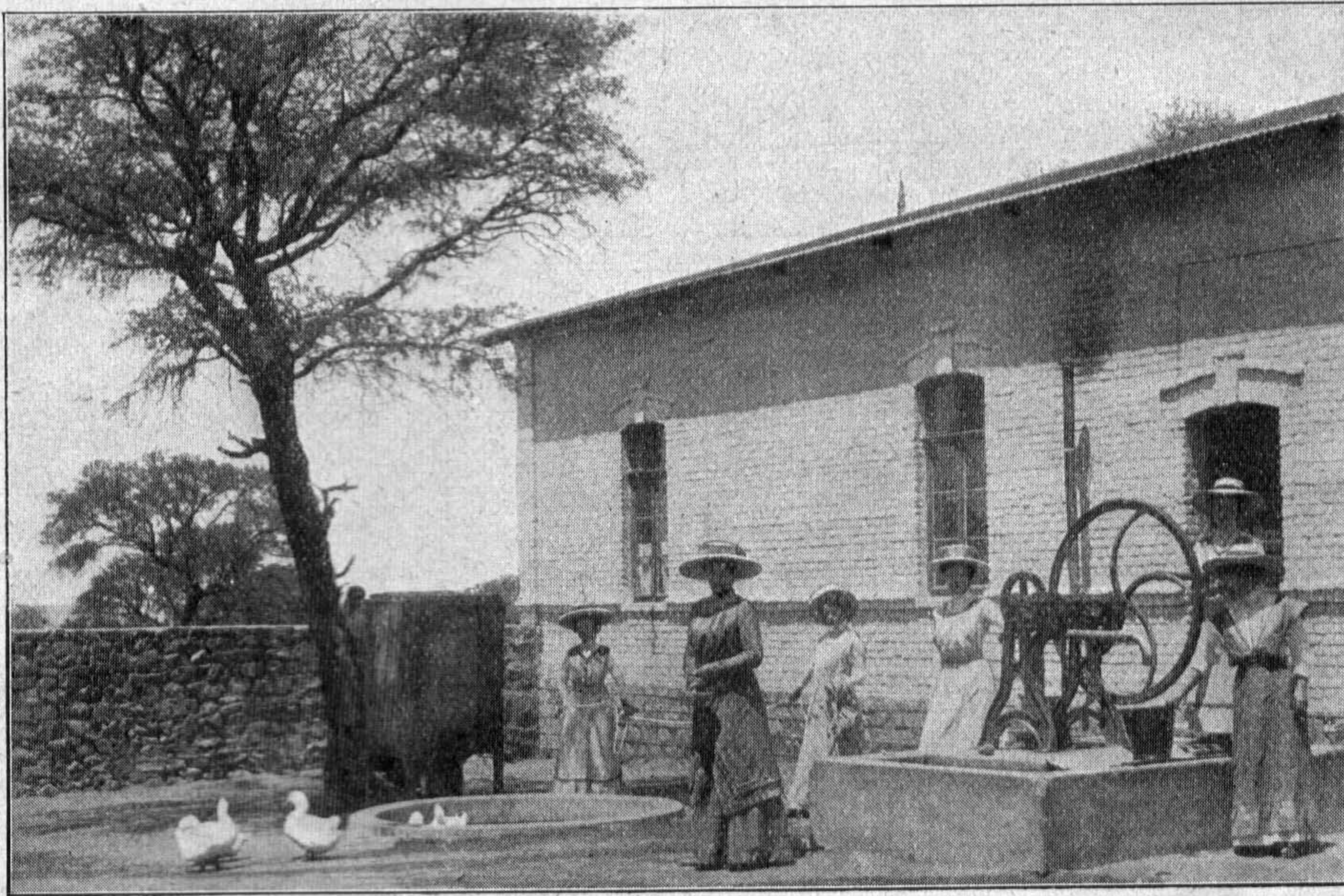
	Mk.
Bestand am 1. Februar 1911	53 667,75
Abteilung Hagen	1200,—
Abteilung Rudolstadt	700,—
Fräulein Martha Sass, Hamburg	5,—
Abteilung Breslau	200,—
Abteilung Münster, gesammelt von Frau Landrat Belli	30,—
Fräulein von Stumpf, Frankfurt a. O.	15,—
Abteilung München:	
Frau Dr. Hirth-Knorr	Mk. 100,—
Frau Nelly Sedlmayr	30,—
Frau Baronin Unterrichter	50,—
Frau Gutsbesitzer Lautenbacher	50,—
Frau Kommerzienrat v. Del'Armi	30,—
Frau Ingenieur Westerholz	20,—
Frau Kommerzienrat Guggenheimer	30,—
Frau Kommerzienrat Weimann	20,—
Herr Generalkonsul Neuburger	25,—
Abteilung Hamburg	3,—
	Mk. 36 175,75
Ausgaben	341,41
Bestand am 21. März 1911	Mk. 55 834,34

* * *

Neugegründete Abteilung.

110. Abteilung Stuttgart (138 Mitglieder).

1. Vorsitzende: Frau Obersileutnant Charlotte Sprandel,
 2. Vorsitzende: Frau Oberbürgermeister von Rümelin,
- Schatzmeisterin: Fräulein Elisabeth Sick.
- Damen des Komitees: Frau Karl Dinkelacker, Frau Hauptmann Breyer, Frau O. F. Hoppe, Frau Fabrikant Lenze, Frau Major Pasquay, Frau Gräfin Mathilde Reichschach, Stiftsdame, Frau Generalin von Scharpf, Exzellenz, Frau Geheimrat von Sieglin, Frau Oberst von Steinhardt, Frau Gräfin Olga Uexküll, Exzellenz, Palastdame, Frau Baronin von Wangenheim.



Im Hof des Heimatshauses Keetmanshoop.



Blick in den Arbeitsraum des Heimatshauses.



Im Orlog

Südwestafrikanischer Roman

von Jonk Steffen

rück, in dem sich gerade wieder mehrere Fliegen entleibt hatten, und knurrte einen langen Herero an, der im Schatten einer Ecke dem süßen Nichtstun oblag: „Riesenross, nimm das Geschirr weg, das Essen ist wieder mal schauderhaft.“

Der Neger grinste, kam mit den spindeldürren Armen schlenkernd näher und tat, wie ihm geheissen. Er hatte keinen Grund, ob der Anrede böse zu sein. Riesenross war sein richtiger Name, auf den er sehr stolz war, denn ausser ihm hiess niemand mehr so in der Kolonie, nicht einmal ein Europäer.

„Die Pfoten könntest du dir auch besser waschen!“ fuhr Grimmen übellaunisch fort. „Was gibts jetzt noch? — Was, Bockibraten mit Reis? Den haben wir ja fast alle Tage, wenn's nicht Rindfleisch mit Konservengemüse gibt. Zum Davonlaufen!“

„Ich glaube, wir probieren's mal wo anders!“ warf Krotte mit seinem krähenden Organ ein, als er durch das Fenster der Gaststube den Wirt in Hörweite bemerkte.

Raab nickte. „Bei Eckersmith drüben soll das Essen ausgezeichnet sein! Wie wär's, wenn wir's dort einmal versuchten?“

Es war wohl der reine Zufall, dass sich in diesem Augenblick die Verandatür öffnete, und der breite, behäbige Bünekamp auf der Bildfläche erschien. Händereibend und mit verbindlichem Lächeln kam er heran, wünschte allerseits Mahlzeit, wollte wissen, wie das Essen schmecke und fügte, ohne auf die Antwort zu warten, die höchst bedeutsame Mitteilung hinzu: „S'ist heute bannig heiss, meine Herren!“

Damit beschwor er aber den Sturm nicht mehr. Allerlei wenig Schmeichelhaftes musste er anhören, und im tiefsten Grunde seines Geldbeutels fühlte er sich darob bekümmert. Denn diesen Mittagstisch musste er sich erhalten, unbedingt. Auch aus lokal-politischen

halb so gut beherrschten, wie die wehrhaften Mundwerke an besagtem Stammtisch. Doch das war natürlich böswillige Uebertreibung.

Ferner konnte Bünekamp den Besitzer der Kneipe zum „Star of England“ überhaupt nicht leiden, aber nicht etwa aus Konkurrenzneid — beileibe, sondern als Patriot. Denn es war doch allgemein bekanntes Geheimnis, dass der Urbrite Eckersmith früher Acker Schmidt geheissen, und dass seine Wiege in der Gegend von Bromberg gestanden hatte. Freilich war er einige Jahre in der Kapkolonie gewesen, wodurch seine Fertigkeit im Gebrauche der deutschen Muttersprache wie auch die Schreibweise seines Vaternamens in gleicher Weise gelitten hatten. Auch pflegte er, um jeden Zweifel an der Echtheit seines Britentums zu zerstreuen, die englischen Kolonien in den Himmel zu heben, um gleichzeitig die deutsche Kolonisation einer zersetzenden Kritik zu unterziehen, die von keinerlei Sachkenntnis getrübt war. — Kurz und gut, Bünekamp hatte völlig recht, dass er diesen Eckersmith nicht leiden mochte und der Stammtisch dürfte keinesfalls zum „Star of England“ übersiedeln — unter gar keinen Umständen!

Des Wirtes redlicher Versuch, den Groll seiner Gäste zu beschwichtigen und durch Versprechen und Aussichten auf eine bessere kulinarische Zukunft zu besänftigen, stiess jedoch gerade heute auf erheblichen Widerstand. Denn Grimmen, froh, ein Opfer für seine geschwollene Laune gefunden zu haben, machte seinem Unmut in Kraftausdrücken Luft, die nicht literaturfähig sind und daher der Widergabe sich entziehen, aber beim Redeturnier am Stammtisch streitbarer Männer nicht weiter tragisch genommen werden dürfen. Die Debatte um die so wichtige Magenfrage würde wohl noch einige Zeit in dieser Weise fortgedauert haben, hätte sich nicht plötzlich eine Ablenkung geboten.

„Gottswunder“, krächte auf einmal Krotte, indem er mit der Gabel den breiten Sandweg hinunterzeigte, an dem weitverstreut die einstöckigen Häuser von Okahandja lagen, „ich glaube gar, da kommt unser dicker Schleer — der weiss sicher was Neues!“

„Sonst käme das Faultier heute am Sonntag wohl nicht aus seinem Bau“, fügte Raab hinzu.

Der Ankömmling stapfte mit seinen kurzen Beinchen durch den tiefen Sand gerade auf die Veranda los, deren vier Stufen er erklimmte; dann liess er sich stöhnend in einen Stuhl fallen. „Ist das eine blöde Hitze“, sagte er zunächst, indem er den Rock aufknöpfte und tief Luft holte.

„Sie könnten auch guten Tag sagen“, brummte Grimmen und säbelte vehement an seinem zähen Bockfleisch herum.

Schleer blickte Grimmen mit zusammengekniffenen Augen an. Er hätte gern deutlichst geantwortet, liess es aber lieber sein; denn mit Grimmen wurde keiner fertig. Der war mit seiner urwüchsigen Grobheit weit in der Kolonie bekannt. In der rauhen Schale steckte zwar ein guter Kern, weshalb Grimmen trotz seiner Stachlichkeit als Original wohlgekommen war. Aber freilich, an Deutlichkeit der Ausdrucksweise liess er es nie fehlen, zumal wenn er mit etwas nicht einverstanden war. Und das war er meistens. Zumal die Massnahmen einer hohen Obrigkeit fanden selten Gnade vor seinen Augen. Er konnte fluchen und wettern, dass die Funken stoben. Drum hiess er allgemein „der Krakeeler“, und alle hatten vor ihm Respekt.

Erstes Kapitel.

Auf der halbedeckten Veranda der Wirtschaft Bünekamp zu Okahandja sassen drei Männer und löffelten missvergnügt ihre Suppe. An den Gründen zum Verdross war auch kein Mangel.

Erstens: Die Hitze! Es war der Mittag des 3. Januars 1904, und erbarmungslos brannte die glühende Sommersonne fast lotrecht auf die weite Steppe herab. Die kahlen Felshänge des Kaiser-Wilhelmsbergs waren von einer flimmernden Schicht heisser Luft bedeckt. Am tiefblauen Himmel hingen nur ein paar schüchterne, weisse Wölkchen zum Zeichen, dass eigentlich und von Rechts wegen die Regenzeit angebrochen war.

Zweitens: Die Fliegen! Alles, was an geflügelten Sechsheinern in den umliegenden Häusern und Viehkralen gerade nichts Besseres zu tun hatte, war auf Bünekamps Veranda versammelt, umschwärmte das missgestimmte Kleeblatt in dichter Wolke und ärgerte es nach Kräften. Wer die südwestafrikanische Fliege kennt, weiss, was das heisst. Schon ihre europäische Namenscousine, die Wald-, Wiesen- und Stubenmücke, ist ein kleines Wunder an beharrlicher Bosheit; aber sie ist Waisenkind der afrikanischen Kollegin gegenüber, dieser Virtuosin in der Kunst, einen Menschen zur Verzweiflung zu treiben.

Drittens: Die Langeweile! Seit vier Wochen war keine Post mehr aus der Heimat eingetroffen, und in letzter Zeit hatte sich auch nicht das kleinste Skandalchen in der sehr ehrenwerten Kolonie ereignet.

Im übrigen hatten sich die drei Herren schon gründlich ausgesprochen, denn sie sassen ja hier alle Tage an diesem Stammtisch zusammen. So war tiefste Unterhaltungsebbe eingetreten. Nicht einmal mit Fachsimpeln konnte die Zeit totgeschlagen werden. Denn der eine, der breitschultrige, stiernackige Nikolaus Grimmen war Farmer, der zweite, der lange, hagere Leopold Raab war Kaufmann und der dritte, der kleine, quacksilbrig-nervöse Krotte war Geologe. Und da soll mal einer versuchen, über sein Berufssteckenpferd eingehende Vorträge zu halten, wenn sich das Auditorium bemüht, durch Worte, Gähnen und Herunterlassen der Augendeckel seinen gänzlichen Mangel an tieferem Interesse anzudeuten.

Blieb vielleicht als Notbehelf der Skat, jenes bedächtige Spiel, das den Geist der ihm Frönenden mitunter so völlig in Anspruch nimmt, dass er oft stundenlang wie abwesend scheint.

Grimmen stiess unwillig seinen Teller zu-



„S'ist heute bannig heiss, meine Herren!“

Gründen. Denn wenn die Herren etwa zur Konkurrenz, zu Eckersmith übergangen, bedeutete das eine erhebliche Einbusse an Einfluss und Ansehen im Orle. Behaupteten doch Eingeweihte, dass die Maximgewehre der turmschmückten Feste den Platz Okahandja nicht

„Ist eine blöde Hitze heute“, wiederholte Schleer nochmals und fuhr sich mit einem rotwollenen Taschentuch über die Stirn.

Die andern schwiegen und beschäftigten sich mit ihrer Mahlzeit. Sie kannten den Inhaber der Firma Schleer & Lieblich und wussten, er werde auch ohne ihr Zutun seine Neuigkeiten auskramen.

Es dauerte auch keine Minute, als Schleer losplatzte: „Wisst ihr schon, dass der Dampfer „Lucinde Woermann“ angekommen ist?“

„Nu, wenn schon“, sagte Raab und schenkte sich genächlich ein, „der war doch vorgestern bereits in Swakopmund fällig.“

„Vor drei Tagen ist er sogar schon angekommen“, sagte Schleer und lehnte sich behaglich im Stuhl zurück. „Berghoff ist mitgefahren, er hat mich vorhin aus Swakopmund antelephoniert.“

Krottes boshafte Augen glitzerten. „Höchste Zeit, dass Berghoff zurückkommt. Auf seiner Farm geht alles drunter und drüber. Was erzählt er denn von der Ueberfahrt?“

„Vielerlei. Sühring mit seinem jungen Weib ist an Bord gewesen; sie sollen furchtbar verliebt gewesen sein. Kunststück! In den Flitterwochen, den Himmel voller Bassgeigen! Die junge Frau schwärmte und träumte von Palmen und Löwen. Sie wird sich wundern, wenn sie auf der Farm zwischen Dornbüschen und Ziegenkleinvieh sich wiederfindet. — Wie die sich zu Hause unser Südwest denken!“

„Um uns das zu erzählen, sind Sie doch nicht hergekommen“, sagte Grimmen unwirsch.

Schleer rückte verlegen auf seinem Stuhl hin und her. „Na, wartet's doch ab“, meinte er, „immer eins nach dem andern. Also, nachher kommt der Zug von Karibib und —“

„Das tut er alle Tage um die Zeit“, konnte Krotte nicht zu bemerken unterlassen.

„Gewiss, aber heute bringt er die Passagiere vom Dampfer mit. Für Schmiedelmans in Windhuk eine neue Gouvernante; ein hübsches, kokettes Ding, sie soll mit dem dritten Offizier an Bord unglaublich scharmiert haben —“

„Neidhammel!“ sagte Grimmen.

„— und dann eine Frau Wehenkamp, eine Witwe, die den Farmer Streule auf Farm Okomakuba heiraten will. Sie war unterwegs immer seekrank und trägt falsche Locken.“

„Sonst weiss die Schwätzbase Berghoff wohl nichts mitzuteilen?“ warf Grimmen übellaunig ein. „Der Klatsch ist so schon gross genug in der Kolonie. Das kommt davon, dass man bei den drei Wochen Ueberfahrt an Bord alle Schwächen seiner Mitmenschen kennen lernt;

dazu muss dann noch ein wandelndes Detektivbureau, wie der Berghoff, kommen und alles verbreiten, und auch noch telephonisch.“

„Ob ich's erzähle oder nicht“, entschuldigte sich Schleer, „ist ganz gleich. Berghoff hat auch mit Windhuk gesprochen und Ströbel alles mitgeteilt. Da ist kein Halten mehr!“

„Allerdings“, sagte Raab und lachte. „Wenn Ströbel es weiss, ist kein Halten mehr!“

„Also lassen Sie sich nicht stören“, warf Krotte ein, den aus Langeweile doch die Neugier mehr plagte, als er eigentlich eingestehen wollte. „Kommt auch jemand vom Dampfer hierher nach Okahandja?“

Schleer atmte erleichtert auf. Endlich konnte er die Hauptsache loswerden. „Gewiss, mit dem Zug kommt ein Volontär für Farm Glückshafen. Ein hübsch aussehender Mensch, ein früherer Offizier, ein Oberleutnant a. D., Krafft heisst er, soweit ich Berghoff verstehen konnte. Die Gründe seines Abgangs vom Militär liegen im Dunkeln. Irgend ein Krach mit einem Vorgesetzten, glaube ich, Berghoff wusste es selber nicht recht. Wir werden den Neuling ja bald selber kennen lernen.“

„Wieso? Kommt der Volontär hierher zu uns?“ Krotte sagte das in ganz gleichgültigem Tone. Aber die andern liessen sich nicht täuschen. Für keinen war es ein Geheimnis, dass diese so unscheinbar klingende Nachricht Krotte nichts weniger als gleichgültig war.

Und wirklich, des kleinen Geologen feines Gesicht war um eine Schattierung blässer geworden. Der sonst so spöttisch verzogene Mund war zusammengepresst, und die Nasenflügel zitterten vor verhaltener Erregung.

„Nun ja“, fuhr Schleer mit Wichtigtuerei fort, „der Volontär-Offizier kommt nachher mit dem Zuge, und da ihn Berghoff an mich gewiesen hat, so wird er sich wahrscheinlich gleich hierher begeben. Bin neugierig, was er für ein Mensch ist.“ Schleer schwieg befriedigt, denn er sah an den Mienen der andern, dass er durchaus seinen Zweck erfüllt hatte, ihr Interesse durch seine Neuigkeiten zu wecken und sich im Glanze seiner vorzüglichen Information zu sonnen.

„Also Strömbeck auf Glückshafen will eine Stütze der Hausfrau“, sagte Raab und warf einen raschen Blick auf Krotte, der wie geistesabwesend vor sich hinsah. „Und einen früheren Offizier, einen patentaussehenden jungen Mann sucht er sich aus. Das sollte man nicht tun, wenn man zwei erwachsene Töchter im Hause hat, da kann man nie wissen, wie es ausgeht.“

„Na, was soll da weiter sein?“ fragte Schleer

leichthin, „es brauchen doch nicht alle so hartgesottene Junggesellen zu werden wie wir am Stammtisch. Lasst doch das junge Volk machen. Akute Liebesfälle werden durch Ehe kuriert.“

Krottes Gesicht verzog sich schmerzlich. „Haben Sie sonst etwas von dem Herrn gehört?“ fragte er dann, zu Schleer gewendet.

Aber der liess sich jetzt bitten; er fühlte, die Rollen waren vertauscht. „Nicht dass ich wüsste“, antwortete er zunächst und blickte nachdenklich an die Decke. „Ach so, ja richtig — er soll von der Farmwirtschaft nicht viel verstehen, meint Berghoff, hat bloss so einen Wirtschaftskursus mitgemacht und scheint im übrigen etwas hochnäsiger zu sein. Wenigstens hat er Berghoff ziemlich links liegen lassen, wie ich heraushörte.“

„Den Schwätzer hat er erkannt“, sagte Grimmen, „also ist er nicht dumm. Das ist immer schon was! Im übrigen sind mir solche feudale Kerle zuwider.“

„Warten wir's ab“, meinte Schleer, „wir werden ja sehen, wen wir vor uns haben. Ich glaube, es wird dem Herrn auch gleichgültig sein, ob er uns gefällt, wenn er bloss andern Leuten gefällt.“

„Wen meinen Sie?“ fuhr Krotte auf.

Schleer lächelte. „So im allgemeinen z. B. dem alten Strömbeck, seinem künftigen Brotherrn, oder der alten Strömbeck, der sparsamen Hausmutter. Vielleicht auch sonst jemand im Hause Strömbeck, z. B. der kleinen Lilli, der schwarzen Katze, denn die ältere Tochter Anna fängt ja nicht so leicht Feuer —“

Krotte lehnte sich zurück und wollte wütend etwas erwidern; aber Grimmen kam ihm zuvor und sagte in scharfem Ton, indem er zur Bekräftigung seiner Worte mit der Faust auf die Tischkante schlug, dass die Fliegen erschrocken in dichtem Schwarm sich erhoben: „Kreuzschockscherenot, hören Sie jetzt mit Ihrer Stichelei endlich auf — Sie Giftkröte!“

Wie gesagt, Grimmen konnte sich viel erlauben, was einem andern totübel genommen worden wäre. Aber die Stimmung am Stammtisch stand augenblicklich auf Sturm, und so holte denn Schleer zu einer kräftigen Erwiderung an die Adresse des „Kraakeelers“ aus, die ihm wohl bei dessen überlegener Grobheit schlecht bekommen wäre, als plötzlich in der Steppe draussen der schrille Pfiff einer Lokomotive ertönte.

„Da kommt er, der Erisapfel“, sagte Raab und wies nach dem Eisenbahnzug hin, der zwischen den Büschen auftauchte. „Kindersch, vertragst euch“, sagte er begütigend, „ihr werdet

Neugeboren mit 75 Jahren!

Die folgende Krankengeschichte liest sich wie ein Märchen, aber es steht Ort und Name unter dem Briefe, und es ist deshalb jedem möglich, sie durch eine einfache Anfrage auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Die Sache ist auch eigentlich gar nicht weiter wunderbar und soll weiter unten noch genauer erklärt werden.

An Dr. med. H. Schröder G. m. b. H. in Berlin 35 gelangte kürzlich folgender Brief: „Vom innigsten Dank erfüllt, erlaube ich mir, einige Zeilen an Sie zu senden. Zu meiner grössten Freude kann ich Ihnen mitteilen, dass das Allgemeinbefinden meines Mannes sehr gut ist. Das Schnaufen, mit welchem er zuerst soviel Mühe hatte, ist jetzt ganz normal, Appetit und Stuhlgang gut, bloss Kopfschmerzen wollen noch nicht recht nachlassen. Nun, bei so hohem Alter, im 75. Jahre stehend, kann ich Ihnen nur meinen wärmsten Dank aussprechen. Er hat oft 4—5 Monate im Bett zu bringen müssen, von Hexenschuss und Rheumatismus zum Verzweifeln geplagt. Am Vormittag hatte er oft 5—6 mal Stuhlgang. Die Herren Aerzte, deren ich mehrere hatte, erklärten mir einfach, sie könnten ihm nichts geben, es sei Alters- und Nervenschwäche. In kurzer Zeit ist dies nun alles verschwunden durch Ihre ausgezeichnete Blutsalznahrung. Meine Hauptaufgabe wird sein, Ihr so vorzügliches Mittel aufs beste zu empfehlen, da ich erfahren habe, was leiden heisst. Mein Mann hat oft so laut schreien müssen vor Schmerzen, dass der ganze Hauseingang voll Nachbarn stand, um die Ursache zu erfahren. Dieses nur anzusehen, war schrecklich, selbst meine Nerven wurden dadurch sehr angegriffen. Er kann jetzt schon

seinem Berufe wieder vorstehen. Nochmals meinen besten Dank.“

Familie Hof, Augsburg, Volckhartstr. 18.

Es ist also ein Mann im Alter von 75 Jahren, dem nach allgemeiner Ansicht nicht mehr zu helfen war, wieder frisch und kräftig geworden und zwar, wie hier gleich bemerkt werden soll, durch eine ganz einfache Reinigung des Blutes.

Solange nun der Körper sonst gesund ist, kann sich das Blut vermöge seiner eigentümlichen chemischen Zusammensetzung selbst reinigen. Wird freilich diese Zusammensetzung durch ungeeignete Nahrung oder andere Umstände verändert, so verliert das Blut die Fähigkeit, sich selbst zu reinigen. Es bleiben darin Stoffe zurück, die es vergiften und dick machen.

Die Folgen dieser Verunreinigung des Blutes können sehr verschiedener Art sein, z. B. können eintreten: schlechte Verdauung, Appetitlosigkeit, Angstgefühl, leichte Erregbarkeit, Mattigkeit, Energielosigkeit, Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Schlaflosigkeit, Nachtschweisse, kalte Füsse, Blutandrang nach dem Kopfe, Herz-, Leber- oder Nierenleiden, Korpulenz, Blutarmut, Hämorrhoiden, Beinschäden, Pickeln, Rheumatismus, Gicht, Zuckerkrankheit, Katarrhe des Halses, der Nase oder der Ohren usw. Dr. Schröders Blutsalznahrung enthält nun diejenigen Mineralsalze, welche das Blut braucht, um sich selbst reinigen zu können, und welche Wirkungen damit erreicht werden, das beweist ausser obigem Brief auch der folgende:

„Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen für Ihre ganz vorzügliche Blutsalznahrung, wodurch ich in ca. 25 Jahre gehabtes Leiden, Gicht und Rheumatismus in den Füßen, gänzlich losgeworden bin, meinen herzlichsten Dank hiermit auszusprechen. Seit ca. 25 Jahren litt ich an furchterlichen Schmerzen und Schwäche in den Füßen,

so dass es mir sehr schwer fiel, meinen Dienst zu versehen, abends nach Beendigung meines Dienstes war ich froh, wenn ich nicht mehr zu gehen brauchte, weil meine Füsse dermassen schwach waren und schmerzten, dass ich sie nicht mehr setzen mochte. Auch war mir durch diese fortgesetzten Schmerzen und Müdigkeit mein Humor fast gänzlich geschwunden, obgleich ich sonst ein lebenslustiger Mann bin. Durch den Gebrauch Ihres genannten, ganz probaten Mittels fühle ich mich so wohl und gesund, dass ich es für meine Pflicht halte, Ihnen meinen Dank hiermit abzustatten. Wie Sie wohl schon gemerkt haben, habe ich Ihre Blutsalznahrung meinem Bekanntenkreise auf das wärmste empfohlen und werde möglichst dafür sorgen, dass sie sich an Sie wenden usw.“

W. H. Speckhahn, Polizeisergeant, Elmshorn.

Das sind nur zwei Briefe von Tausenden ähnlichen Inhaltes, die vorliegen und deren Richtigkeit sich jederzeit leicht feststellen lässt.

Nun könnte aber trotzdem jemand zweifeln, ob ein Mittel, welches schon Zehntausenden geholfen hat, auch gerade ihm bekommt oder ob man sein Geld dafür umsonst ausgibt.

Das ist aber bei der Blutsalznahrung gar nicht nötig. Wer nämlich unter Berufung auf diesen Artikel an Dr. med. H. Schröder G. m. b. H., Berlin 35/A. 212 eine Postkarte schreibt, erhält eine Probe der Blutsalznahrung ganz umsonst geschickt. Nicht einmal das Porto braucht man selbst zu bezahlen. Man kann es dann probieren und sich entschliessen, ob man damit fortfahren will oder nicht.

Es ist jedem, der sich für diese Sache interessiert, dringend anzuraten, sich sofort an obige Adresse zu wenden, da sich wohl kaum wieder eine Gelegenheit bietet, ein so ausgezeichnetes Mittel ganz kostenlos zu erproben

euch doch bei der Hitze nicht auch noch streiten. Wollen wir nach dem Bahnhof gehen und den Herrn abholen?“

„Das sollte mir grad' noch fehlen,“ brummte Grimmen, „lasst ihn an uns rankommen, wer weiss, was das für einer ist.“

Schleer widersprach nicht, denn der Entschluss entsprach seiner augenblicklichen Laune ebenso sehr, wie seinem durch Korpulenz hervorgerufenen Beharrungsvermögen. „Also bleiben wir sitzen“, sagte er bloss. Aber alle vier blickten hinunter nach dem Bahnhofsgebäude, einem Wellblechschuppen, vor dem das „Zügle“ der Bimmelbahn Swakopmund—Windhuk in seinem gemächlichen Lauf innehielt.

Zweites Kapitel.

Die Bimmelbahn Swakopmund—Windhuk gehört der Geschichte an.

Böse Menschen behaupten zwar, es habe seit James Watts Erfindung der Dampfmaschine keine drolligere Karikatur einer Eisenbahn gegeben, als besagte Strecke. Aber damit tun sie dieser Schöpfung einer auf unbegrenzter Sparsamkeit fussenden Kolonialepoche unrecht. Wir müssen im Gegenteil diese Miniaturlokomotiven bewundern, die, wenn auch verrostet und geflickt und voll technischer Mängel, mit einer Beharrlichkeit ohne gleichen ihre aus vier Liliputwagen bestehenden Züge über unwahrscheinliche Steigungen und Krümmungen auf das afrikanische Hochplateau schleppen. Ich möchte sogar hervorheben, dass es gerade für nervöse, mit Eisenbahnfieber behaftete Menschen nichts Heilsameres gab, als dazumal eine Fahrt durch Sandstrecken, Felsgebirge und Steppen von Südwest. Eine Strecke, die im hastigen, an chronischem Zeitmangel leidenden Europa in vier Stunden durchrast wird, bewältigte die Wüstenbahn in vier Tagen; und zwar gelangte der Passagier am ersten Abend bis Jakalswater, am zweiten nach Karibib, am dritten nach Okahandja und am vierten und letzten nach der Hauptstadt

KAMELRITT



Nicht stets bezieht sich aufs Vergnügen
Ein Eindruck, der sich nie verwischt,—
Wer jemals ein Kamel bestiegen,
Vergisst das auch im Leben nicht!

Na ja, man muss sich mutig zeigen,
Man hat nun einmal seinen Stolz,
Und steigt nach unheilvollem Schweigen
Ach, in den Sattelkorb von Holz.

Es ruckt! Ein Zittern und ein Zagen
Läuft von der Zehe bis zum Kopf,
Und ein Gefühl hebt sich im Magen,
Als sässe man im Wackeltopf.

Und willenlos, ein Nervenbündel,
Schwankt man ergeben hin und her,
Das Hirn erfasst ein Höhenschwindel,
Wie wenn man auf dem Ortler wär!

Vornüber neigt sich dann die Büste,
Und man erkennt nach kurzer Frist,
Dass auch auf diesem „Schiff der Wüste“
Die Seekrankheit nicht selten ist!

Windhuk. Nachts wurde nicht gefahren, das hätte dem ganzen Charakter der Anlage widersprochen. Nachts lag die Lokomotive still, wurde beruhigt, ausgebessert, geölt, mit Wasser versorgt und sammelte Kräfte für die Strapazen des nächsten Tages. Und wieviel mehr Naturgenuss ward dem Südwestler, wenn das Zügle so recht gemütlich durch die Landschaft rollte, und wieviel mehr hatte er für sein teures Billett, als wir hastigen Reisenden in Europa. Auch mit der europäischen unbequemen Pünktlichkeitsmanie war die Südwestbahn keineswegs behaftet. Wie erfreulich war es hingegen, wenn der Ansiedler eine Stunde nach fahrplanmässiger Abfahrtszeit auf die Station kam, und das Zügle stand noch da und nahm ihn freundlichst mit. War aber einmal die Abfahrt pünktlich, so lief jeder, der nicht mitkam, zum Stationschef und beschwerte sich, denn Ordnung muss sein.

Freilich muss zugegeben werden, dass es mitunter vorkam, dass die Lokomotive während der Fahrt, um sich zu verschlafen, auf offener Strecke an Stellen hielt, wo sie dazu, streng genommen, keine Berechtigung hatte, oder dass ein Zug den Abhang rasch wieder rückwärts hinunterrollte, den er mit Mühe soeben erst langsam erklimmen hatte. Aber für diese kleinen Sonderheiten, an die sich ein gutgelaunter Reisender rasch gewöhnte, hatte die Bahn auch wieder ihre Vorzüge. Zum Beispiel konnte der Passagier, wenn er des langen Sitzens überdrüssig war, unterwegs aussteigen und eine Strecke nebenherlaufen, um sich die Beine zu vertreten. Und wenn jemals zwei Züge in voller Fahrt zusammenstießen, dann schadete es höchstens den vorderen Puffern der Maschine, während der im Innern des Wagens schlummernde oder Skat spielende Reisende nichts weiter von der Katastrophe bemerkte. Eine solche Betriebssicherheit soll erst einmal eine europäische Bahn nachmachen, wenn sie kann. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigenpreis: M. 1,50 für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile. Reklamezeile M. 2,50. Anzeigen-Annahme durch die Geschäftsstelle „Kolonie und Heimat“, Berlin W. 66, Wilhelm-Strasse 45 und sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Siegreiches Konkurrieren in der Photographie bedingt ausgeprobte beste Materialien.

„Agfa“-Platten
„Agfa“-Entwickler
„Agfa“-Hilfsmittel

sind von hervorragender Qualität.
16seitige Prospekte durch Photohändler.

Lästige Haare

im Gesicht und am Körper entfernen Sie mit meinem **Enthaarungs-Mittel** schmerzlos in wenig Minuten durch gänzliche Beseitigung der Haare mit der Wurzel.



Letztere sterben ab und kommen dann die Haare nie wieder. — Keine Reizung der Haut. Nachweisbar ist mein Enthaarungsmittel heute das beste der Welt, besser selbst als die elektrolytische Behandlung.

Preis M. 5,50.

Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. Prämiert Paris, London, Gold-Medaillen. Versand diskret gegen Nachnahme oder Briefmarken.

Institut für Schönheitspflege
H. U. Schröder-Schenke
Berlin W., Potsdamerstr. 26 b.

Briefmarken- gratis und franko.
Joh. Fellerer, Wien I, Wipplingerstr. 10 H.

Beinkranke

Krampfadem, offene Füsse, Beinschwellen, Venenentzündung, trockne und nasse Flechten, Rheuma, Gicht, steife Gelenke, Gelenkentzündung, Ischias, Geschwulst Oedem, Elephantiasis, u. ähnl. Haut- u. Beinleiden wurden ohne Operation und Berufsstörung tausendfältig erfolgreich behandelt.

Dr. Ernst Strahl, G. m. b. H.
Hamburg

Broschüre No. G1 „Die Dostrahmethode“, Anleitung zur Selbstbehandlung nach spezialärztlich. Vorschriften und brieflich. Anweisung gratis. 3600 Anerkennungen! Radiumhaltige Compressionsbinden!

Otto Weber's Trauermagazin

Berlin W. — Gegr. 1872 — Mohrenstr.

Jetzt im neuerbauten Hause

Mohrenstr. 45, Ecke Markgrafenstrasse

am Gendarmenmarkt

kann jede Dame, welche farbig gekleidet eintrat, in vollständiger Trauer-Kleidung verlassen.

Massige, aber feste Preise.

Telephon: Amt I, 2044 und 2060.

Magerkeit.

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch uns. Orient. Kraftpulver „Büsteria“, ges. gesch., preisgekrönt mit gold. Medaill. In 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädlich. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschrb. Karton mit Gebrauchsanw. 2 M., Postanw. od. Nachn. exkl. Porto. **D. Franz Steiner & Co.,** Berlin 169, Königrätzer Strasse 66.

Jede Frau

sollte das hochwichtige Frauenbuch von Dr. med. Lewis lesen. Wichtige Ratschläge für Mann und Frau. Gegen 60 Pfg. in Briefmarken durch Medicin. Versandhaus Willy Lehmann, Berlin—Schöneberg 9, Gothenstr. 14.

Bewährt b. Kopfschmerz, Uebelkeit, Magen- u. Nervenleiden:



Die aller Hausmittel u. millionenfach bewährt ist **Lichtenheldts echte HINGFONG ESSENZ**

Man achte genau auf die Schutzmarke: Licht, denn nur diese bietet Garantie für Echtheit u. Wirksamkeit. In den meisten Apotheken erhältlich, wonicht- versendet das Laborat. Lichtenheldt Meuselbach (Thür. Wald) 12 Flaschen zu M. 3,80, nur bei 30 Flaschen franko für Wiederverkäufer.

In den Kolonien unentbehrlich. 5 Ko. nach Kolonien Mk. 2,40 mehr.

Geg. **Gicht, Rheuma, Ischias** etc. wirkt vorzüglich auch in schweren Fällen Apotheker Schraders „Expulsin“, erprobt u. angew. v. Aerzt. u. Krankenhäusern. Aeusserl. zu gebrauchen, ganz unschädlich. Kein Gichtiker unterlasse, Expulsin zu versuchen. Karton M. 2 u. 3,50 fr. Prosp. m. ärztl. Gutachten grat. u. frko. **B. Preuss & Co.,** Karlshorst-Berlin 19.

Harmonium, d. seelen- u. gemütvollste kann jedermann ohne Vorkenntnisse sofort 4stimmig lernen. Katalog grat. **Aloys Maier, Königl. Hoflieferant, Fulda.**

Gallenstein- Leidende schreiben sofort an! **Polychrest Kuntze, Berlin SO. 16.**

Werden Sie Redner!
Lernen Sie gross und frei reden!
Gründliche Ausbildung durch unsern tausendfach bewährten Fernkursus für höhere Denk- freie Vortrags- und Redekunst!

Unsere einzig dastehende, leicht fassliche Bildungsmethode garantiert die absolut freie und unvorbereitete Rede. Ob Sie in öffentlichen Versammlungen, im Verein oder bei geschäftlichen Anlässen reden, ob Sie Tischreden halten oder durch längere Vorträge Ihrer Ueberzeugung Ausdruck geben wollen, immer und überall werden Sie nach unserer Methode gross, frei und einflussreich reden können. — Erfolge über Erwarten! Anerkennungen aus allen Kreisen. Prospekte kostenlos von **R. Halbeck, Berlin 477, Friedrichstrasse 243.**

Berliner Fröbelschule, Bülowstr. 82, früher Kochstr. 12, **C. Krohmann**. Abt.: Kinderfräulein. I. u. II. Kl. Fröb. Beschäft., Bewegungsspiele, Gesundheitsl. usw. Abt.: Stützen. Feine bürgerl. Küche. Einmach., Back., Schneid., Handarb. usw. Abt.: Jungfern und Stubenmädchen. — Kurse 2—12 Mon. Prosp. frei. Eintritt am 1. u. 15. Auf Wunsch Pension im eigen. Hause, schön. Garten. Stellung kostenfrei.

Aufklärung.
Professoren und Aerzte verwenden u. empfehlen nur unsere patentierte **Hygienische Erfindung.**
Verlangen Sie gratis Prospekt! **Chemische Fabrik „Nassovia“,** Wiesbaden 165.

Willy Zander, G. m. b. H., Halle a. S. Essenzen u. Extracte für Limonaden u. alkoholfreie Getränke. **1a Spezialitäten** verschiedenster Geschmacksrichtung.

Nationalstenographie — unbestritten einfachstes System. Lehrbuch zum Selbstunterricht 1,20 Mk. Probierbrief gratis vom Verlag für Nationalstenographie, Liegnitz 30.

Weshalb kauft man

TET
PACKUNG?

weil sie die in frischem Zustande aufgenommenen Cakes und Biscuits vor Staub, Feuchtigkeit schützt und so d. Konsumenten fast unberührt zuführt. **H. Bahlsens Cakesfabrik, Hannover.**

Bei Bestellungen wolle man sich gefl. auf die Anzeigen in „Kolonie und Heimat“ beziehen.

Allerlei.

Die Dankbarkeit beim Neger.

Dass wirklich tiefempfundene Dankbarkeit unter den Gefühlsregungen der afrikanischen Negerseele, und zumal bei den Bantu-Völkern, vom Schöpfer keinen bevorzugten Platz eingeräumt erhalten hat, wird von allen guten Kennern des Neger-Charakters mit vollem Recht immer wieder von neuem betont und hervorgehoben. Um so bemerkenswerter ist darum ein mir passierter Fall, durch den diese Regel eine doppelt rühmliche Ausnahme erfährt.

In der grossen Regenzeit des Jahres 1900 befand ich mich in Gemeinschaft mit dem D. strikt-Kommissar M. auf einer längeren Dienstreise nach dem Inneren Deutsch-Ostafrikas. Wir führten eine ziemlich grosse Regierungskarawane mit zahlreichen Dienst- und Privatlasten nach einer neuerdings der Zivilverwaltung überantworteten Regierungsstation. Es war die denkbar schlechteste Zeit für eine Ueberlandreise. In der Nähe der Rasthaus-Station Msenga, etwa vier Tagesmärsche von Daressalam, hatten die ungeheuerlichen Regengüsse der letzten Tage den sonst wenig Wasser führenden Kitomondo-Bach zu einem aus zwei getrennten Läufen bestehenden tiefen und reissenden Strome anschwellen lassen. Den ersten der parallel laufenden Wasserarme hatten wir in mühsamer, viestündiger Arbeit durch Herstellung einer mehr als primitiven Baumbrücke passierbar gemacht; die Eingeborenen der Landschaft mit ihrem Häuptling Punduguru hatten uns hilfreich Beistand geleistet. Wir liessen einfach einige der an dem diesseitigen Ufer stehenden Riesenbäume fällen und quer über das Flussbett fallen. Ueber diese Stämme war alsdann

die ganze Karawane hinüberbalanciert. Bei dem zweiten Stromarm war es uns dann nach mancherlei Versuchen gelungen, eine Furt ausfindig zu machen, die eine Durchwande-

lung des Bettes eben noch zulies. Die schmutzig-gelbe, mit ziemlichem Gefälle dahinschliessende Flut reichte den Leuten von mittlerer Grösse just bis an den Hals. Träger von kleiner Statur, wie auch alle Weiber und Kinder, mussten durch die grossen Leute durch den Strom getragen werden. Ein im Dienste eines Askari stehender Negerjunge, der es trotz geringer Körpergrösse aus eigener Kraft versuchte, durch das Wasser zu kommen, verlor inmitten des Flusses seinen Halt und wurde, laute Hilferufe ausstossend, von den Wellen fortgerissen. Ich warf mich unverzüglich in den Strom und brachte den Mann unter rühmlicher Beihilfe unseres schwarzen Kochs Majuto, der aus eigenem Antrieb meinem Beispiel gefolgt, heil und glücklich an das rettende Ufer. Als ich dann nach Jahren, in der trockenen Zeit auf meinem Rückmarsch zur Küste wiederum jenen Bach passierte, war das überaus spärliche Rinnsal ganz und gar nicht geeignet, die Erinnerung an das Erlebnis in mir wachzurufen. Erst das Erscheinen des Jumben, des Häuptlings von Msenga, in meinem innerhalb dieser Ortschaft aufgeschlagenen Zeltlager, brachte meine Gedanken auf die damaligen, schweren Tage zurück. Ich erinnerte den Jumben an die grosse „kasi“ (Arbeit), die mit dem Weiterkommen unserer damaligen Karawane verknüpft gewesen, und lobte seinen uns hierbei erwiesenen tatkräftigen Beistand. Merkwürdig war die Veränderung im Wesen des sonst recht stumpfsinnigen Mannes, als dann auch ein Wiedererkennen auf seiner Seite Platz griff! Freudig, jäh aufstrahlenden Antlitzes erfasste er meine Hand und küsste



Denkmal für die im südwestafrikanischen Aufstand gebliebenen Angehörigen des 1. Telegraphen-Bataillons auf dem Kasernenhof in Berlin.



Gesetzl. geschützt. **Babywage** leihweise pro Monat Mk. 1.—

Haupt-Geschäft: **Am Karlsbad 15.**

20 Geschäfte. Gegründet 1882. Vielfach prämiert.

Gummiwaren. Artikel zur Krankenpflege.

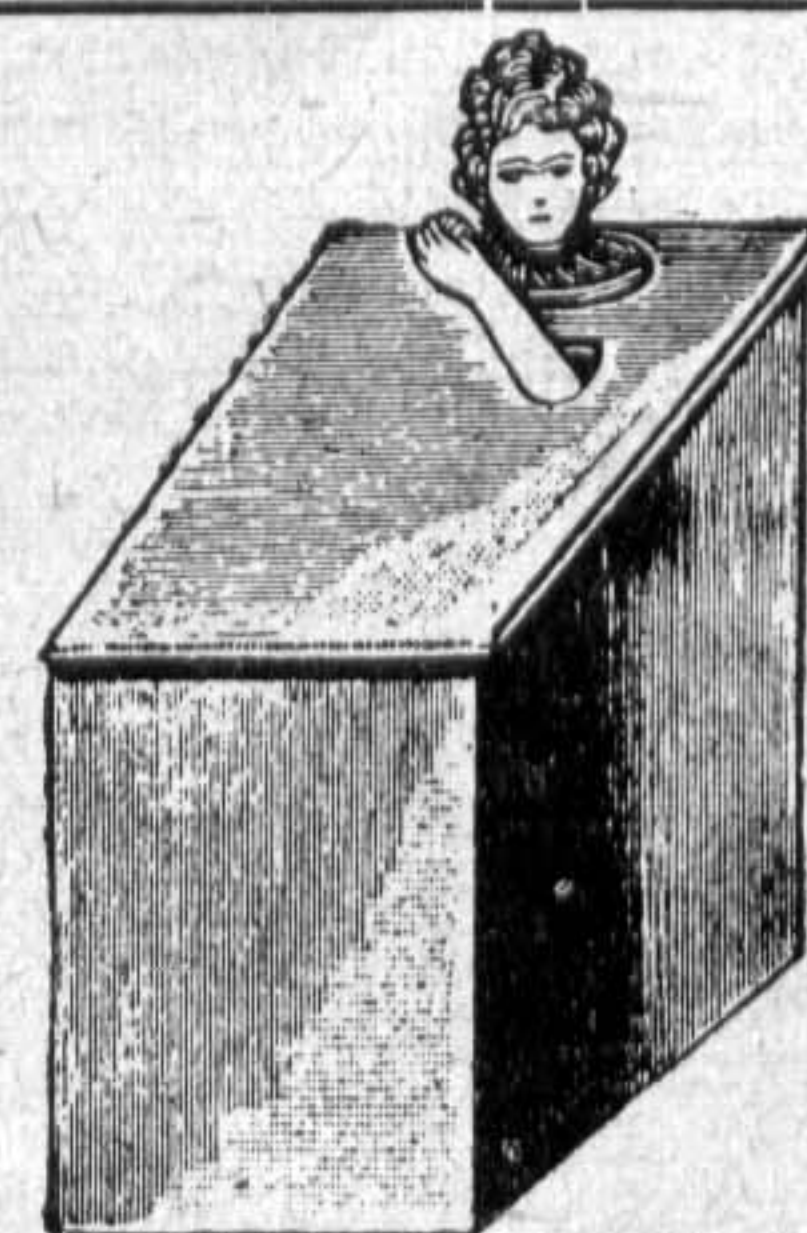
Ia Verbandwatte	1000 g	500 g	250 g
	Mk. 1,75	0,90	0,50

Irrigator, komplett mit Schlauch 0,75
Maximal-(Fieber-)Thermometer in Nickel 0,75
Gesundheitsbinden für Damen . p. Dtd. 0,50

Amerikanisches
**Dampf- u. Schwitz-
Bade-Kabinett**

völlig zusammenlegbar als Postpaket ca. 4 Kilo
Mk. 27,50 inkl. Heizapparat. Köstliches Bad
bei 5 Pfennige Unkosten

innerhalb weniger Minuten
in jedem Zimmer zu nehmen.



Sie platzen



etc. m. Text u. Musikbegleitung. Allein:
O. Linser, Humor. Verlag. Berlin-Pankow 243.

Weltbekannte Bielefelder Wäsche

Herren	Damen	Hausbedarf
Kragen, Manschetten Serviteurs Tag- u. Nachthemden bunte und weisse Oberhemden Trikotagen	Tag- und Nachthemden Beinkleider Garnituren Untertaillen Matinées	sämtliche Bettwäsche Tischwäsche Küchenwäsche sowie Betten

liefert und fabriziert in jeder Ausführung

Gustav Kramer, Bielefeld

Gegr. 1878. Mechanische Wäsche-Fabrik. Gegr. 1878.

Spezialität: Braut- und Baby-Ausstattungen.

Muster und Kataloge Nr. 11 gern zu Diensten.
Damen erster Kreise als Vertreterinnen gesucht.

H. Bürger's Digestiv-Salz f. jed. Europäer
i. d. Tropen bzw. Ausland unentbehrlich!
Glänz. bew. b. Verdauungsstörung jed.
Art. Ueb. 30 Jahre! Handel! Erhältl. in
Apothek. u. Drogerien, wo nicht, direkt
beim General-Vertrieb: **A. Feldhofen,
Bad Neuenahr.** Export-Vertreter:
Hermann A. Wasmann, Hamburg.
Verlang. Sie Broschüre gratis u. franko.

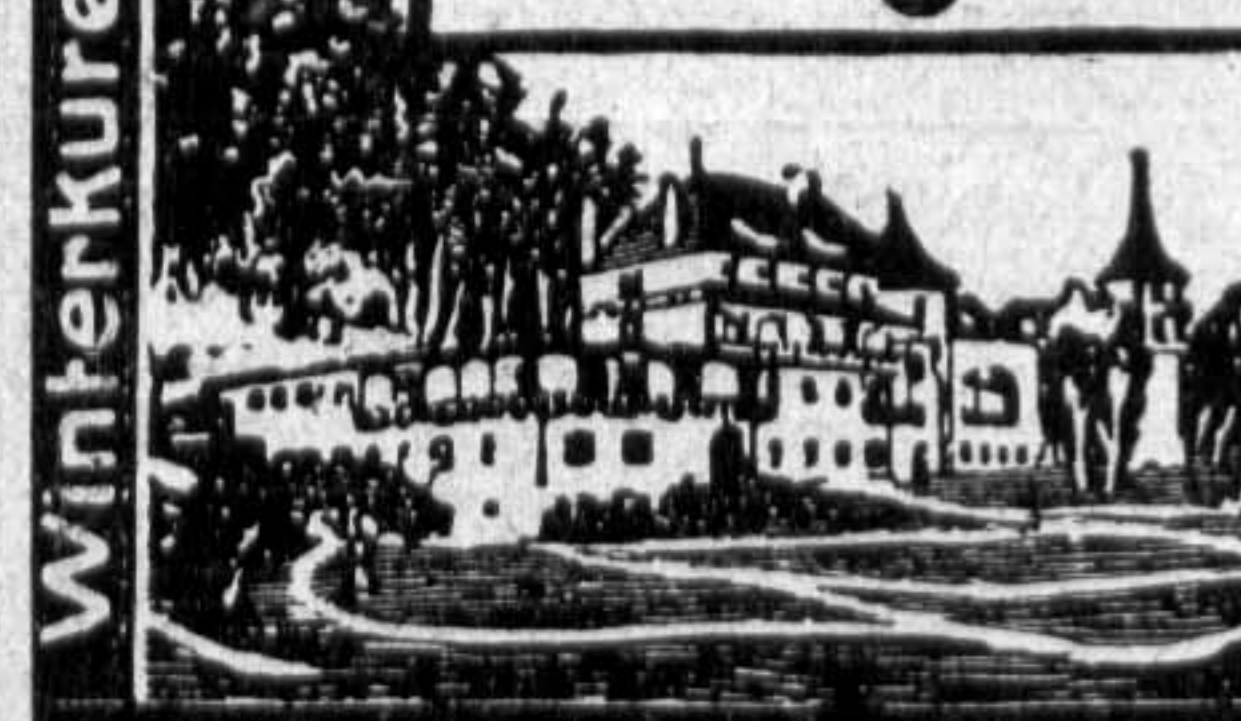
+ Korpulenz +
Fettleibigkeit

wird beseitigt durch „Tonola“. Preis-
gekrönt mit gold. Medaillen und Ehren-
diplomen. Kein stark. Leib, keine starken
Hüften mehr, sond. jugendlich schlanke,
elegante Figur u. graziöse Taille. Kein Heil-
mittel, kein Geheimmittel, sond. wie aus-
drückl. hervorgehoben wird, f. krankhafte
Fettleibigkeit nicht anzuwenden, ledigl.
ein Entfettungsmittel f. zwar korpulente,
jedoch gesunde Personen. Keine Diät,
kein Aenderg. d. Lebensw. Vorzgl. Wirkg.
Paket 2,50 M. fr. geg. Postanweis. od. Nach.
**D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 164, Königgrätzer Strasse 66.**



Cigarren bester Qualität zu vorteil-
haften Preisen direkt vom Fa-
brikanten zu kaufen. Verlangen
Sie Preisliste von
**Carl Gelbrich, Cig.-
Fabr. Hainichen Sa.**

Thüringer Waldsanatorium



Schwarzeck
b. Blankenburg i. Schwarzatal.

Besitzer: **Dr. med. Wiedeburg.**
Ärztl. Leiter: Dr. P. Wiedeburg, Dr. E. Goetz.
Geschäfts-: H. Wiedeburg, Kais. Forstassessor.
Neuzeitliche Wohn- und Kureinrichtungen.
Auch gesunde Kurgäste zur Abhärtung, Er-
holung etc. stets anwesend. Ausgeschlossen:
Geistesranke, Tuberkulöse, Schwermranke.

Das Thüringer Waldsanatorium Schwarzeck bei Blankenburg im
Schwarzatal eignet sich besonders auch zur Nachkur nach Tropen-
krankheiten und zur Behandlung von deren Folgezuständen.

**Allgemeine
Elektricitäts-Gesellschaft**

Maschinenfabrik
Apparatefabrik
Glühlampenfabrik



Turbinenfabrik
Kabelwerk
Automobilfabrik

Bau und Betrieb von Elektrizitätswerken,
elektrischen Bahnen u. elektrochemischen
Anlagen

Mineralwasserapparate f. Hand- u. Kraft-
betr. i. neuest. techn. vollk. Systeme
men f. jede Leist. Kompl. Einrichtg.
Willy Zander, G. m. b. H., Halle a. S.

Leberecht Fischer, Markneukirchen i. S. Nr. 266
Eigen. Fabrikat u. direkt. Versand v. Musik-
instrum. u. Sait. Prachtkat. ums. u. portofr.

EJ. MAMPE in STARGARD in Pom.
Feinste Liköre Marke **UR-MAMPE**
Brüssel Weltausstellung 1910 GRAND PRIX
Preisliste franco. Exportaufträge nur nach Stargard.

Pianos, Sprechapparate, Schall-
platten Orchestrions, elektr.
Klaviers, sowie alle anderen
Musikinstrumente und Fahr-
räder. Katalog Nr. 26 gratis. Engros.
Export. **Otto Hebron, Leipzig.**

Briefmarkensammler!
Verlangt gratis u. franko meine illust.
Satzpreislist. u. Raritätenoff. (No 11 76S.)
Carl Kreitz, Königswinter a. Rhein 41

**Technikum
Stargard**
Prospekt frei!

Schinkel-Akademie Inhaber
Berlin, Neanderstr. 3. Ausbildung
zu Ingenieuren, Architekten, Technikern
Prospekte frei.

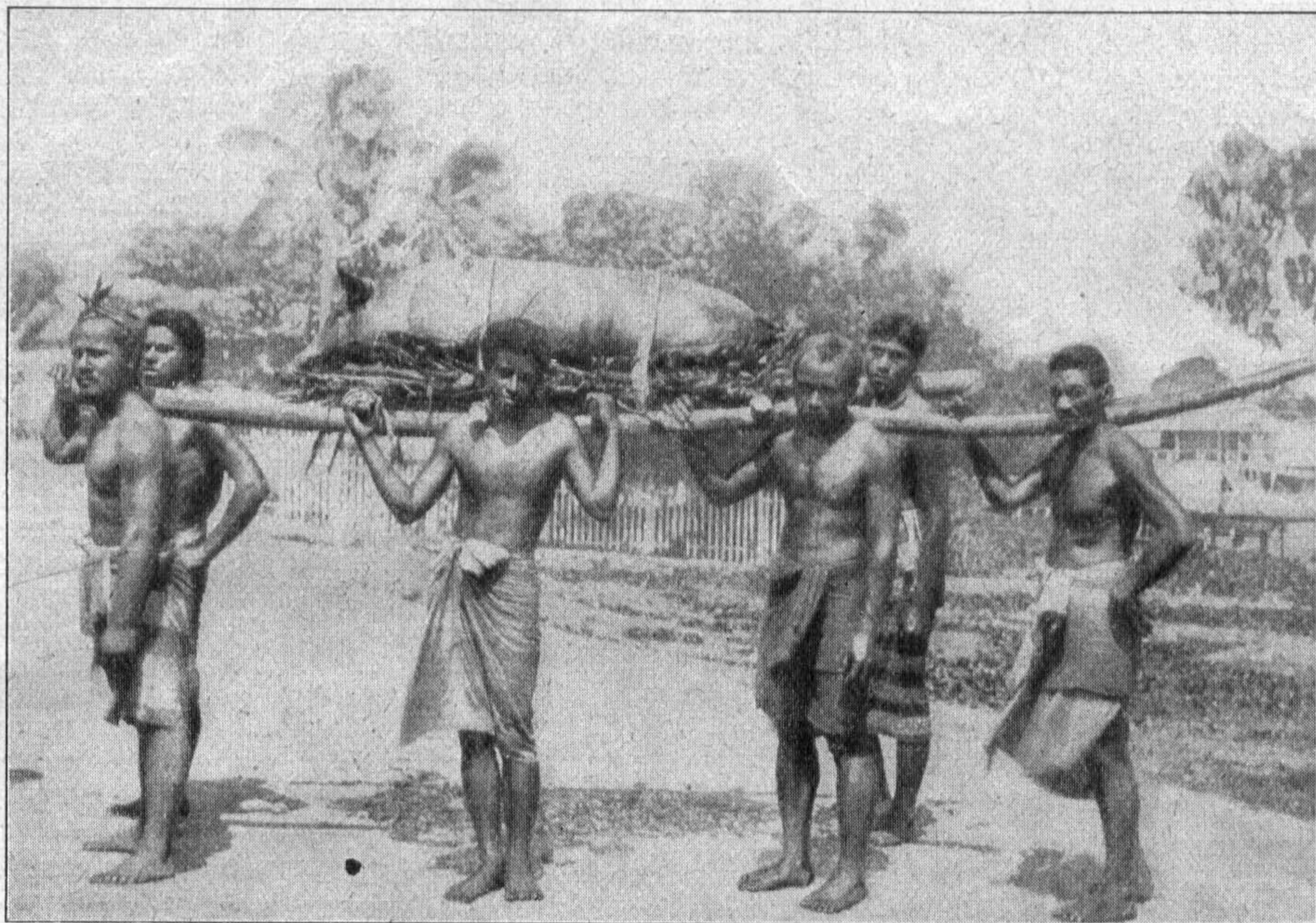
Ingenieurakademie - Polytechnisches Institut
**Technikum
Strelitz**
Hoch- und Tief-
bau, Eisen(beton)-
Konstruktion und
Tischlerei
Maschinenbau,
Elektro- und Heiz-
ungs-Ingenieure
und Techniker
Lehrwerkstatt
Laboratorien
Kürzeste Studiendauer
Eintritt täglich

Bei Bestellungen wolle man sich gefl. auf die Anzeigen in „Kolonie und Heimat“ beziehen.

sie wiederholt nach Araberart, indem er laut in die Worte ausbrach: „Du bist der Herr, der meinen Sohn aus dem grossen Wasser gezogen! Gott gebe dir Dank und Heil!“ Er rief auch seinen inzwischen vollgewachsenen Sprossen als bald herbei und stellte ihn als den damaligen „Askari-Boy“ vor, der übrigens nur einen sehr geringen Abglanz der väterlichen Freude über seine Errettung, gleich wie damals auch heute, erkennbar werden liess. Selbst bei der Mutter des jungen Mannes ging die von ihm geforderte Dankesbezeugung über das landesübliche „Jambo, bwana mkubwa“ bei der Begrüssung nicht hinaus. Der Alte aber geriet immer wieder von neuem in eine wahre Ekstase dankbarer Gerührtheit und erzählte in breiter Ausführlichkeit den damaligen Vorgang seinen als bald zahlreichen um mein Zelt versammelten Stammesgenossen. Am Abend wollte er nicht von meinem Zelte weichen und erklärte, auch die Nacht im Lager verbringen zu wollen, um über meinem Wohlergehen

in seinem Dorfe wachen zu können. Die Lebensmittelzufuhr für mich und meine zahlreichen Karawanenleute regelte sich unter seiner Für-

sorge mit einer bewunderungswürdigen Promptheit und Reichhaltigkeit. Es kostete meine ganze Ueberredungskunst, ihm endlich die Ueberzeugung beizubringen, dass er wirklich des Guten mehr als genug getan, selbstverständliche Hilfeleistung schon allein durch seine bekundete Wiedersehensfreude mir eine grosse Genugtuung bereitet habe und sich wirklich im tröstlichen Bewusstsein voll erfüllter Gastfreundschaft nun in seine Behausung zurückziehen könne. Am nächsten Morgen, noch vor Tagesanbruch, erschien der Alte bereits wieder in meinem Lager und wartete den Aufbruch der Karawane ab. Dann gab er mir in Gemeinschaft einer grösseren Anzahl seiner Leute noch das Geleite bis weit hinaus in die Steppe, bis ich mein Eselgefahr bestieg und ihn zur Rückkehr aufforderte. Unter nochmaligen Dankesbezeugungen reichte er mir die Hand zum Abschied, und ich sah, fast wollte ich es selbst nicht glauben! — Rührungs-Tränen in seinen Augen in der Morgensonne blinken. Tränen in Negeraugen — aus Dank-



Junge Samoaner mit einem zwischen heissen Steinen gebratenen Festschwein.

Knorr's Erbsenwurst
fix und fertig — eine delikate Suppe.

Bilz Nährsalz
Für Kranke und Gesunde unentbehrlich. Es bildet gesundes Blut, Nerven, Muskeln, Haare, Zähne. Ausführl. Prosp. gratis. Preise: a. Kilo M. 4.80, 1/2 Kilo M. 2.80. Probepack M. 1.50. Zu beziehen durch Apotheken, Drogen etc., oder durch Bilz' Sanatorium, Dresden-Radebeul.

Edmund Paulus,
Markneukirchen No. 561.
Man verlange Katalog No. 561 gratis.

Aus Dresden, wo die Hutschmuck-Industrie zu Hause ist, beziehen Sie **vorteilhaft und billig** garantiert **echte Straussfedern** von dem durch **Anerkennungen** seitens **höchster Herrschaften** ausgezeichneten Straussfeder-Spezialhaus **HERMANN HESSE, Dresden, Scheffelstr. 31/32. Einzig schöne Exemplare:**
40 cm lang, 22 cm breit M. 15.—; 40 cm lang, 25 cm lang M. 18.—; 45 cm lang, 25 cm breit M. 25.—; 50 cm lang, 25 cm breit M. 30.—; 55 cm lang, 30 cm breit M. 42.—; 60 cm lang, 30 cm breit M. 48.—; 65 cm lang, 30 cm breit M. 60.—; 75 cm lang, 30 cm breit M. 75.—; 100 cm lang, 30 cm breit M. 100.—; billige Federn 40—50 cm lang 1 M., 2 M. u. 3 M. Garantie: Wenn nicht gefallend, Geld zurück. Illustr. Preisliste gratis! Auswahlsendungen gegen Portoersatz.

Bilder Marke M & L, in Oeldruck, Aquarell, Gravure, zum Einrahmen **und Malvorlagen sowie Ansichtspostkarten** nur an **Wiederverkäufer.** **Müller & Lohse, A.-G., Dresden-A.I.**

Schlanke Figur schaffend, desb. höchst kosmetisch, Behebung von Leibbeschwerden, deshalb höchst hygienisch wirkt die **Elastische Gummi-Crepe-Leibbinde** nach Dr. Kaiser durch Zusammenziehung erschafft, Bauchdecken und Verminderung der Fettschichten auf den Hüften. Verle Sie Prosp. auch über Dr. Kaisers Büstenhalter vom alleinigen Hersteller **Hermann Straube, Bandagist u. Orthopäd. Dresden-N. 76. Hauptstrasse 38.** Prämiert mit Ehrenkreuz und gross. gold. Medaille.

Bar Geld verleiht gegen Ratenrückzahl. an jedem reell u. schnell die seit 6 Jahren besteh. Firma **C. Gründler, Berlin SO. 509, Oranienstr. 165 a.** Provis. erst bei Auszahlung. Grösster Umsatz seit Jahren.

Grossartiges Briefmarkenlager Auswahlen ländersweise und nach Mankolisten. **Kohls illust. Briefmarken-Handbuch.** Ausführlichstes Nachschlagewerk. 9. Auflage. 2 Bände. Mk. 7.50. **Kohls Permanent-Alben.** Auswechselbare Blätter. Kein Umkleben. Ohne Markenbilder. 31 eleg. Ausgaben: 10—40 Mk. Verlangen Sie No. 13 unserer „Mitteilungen“ und Gelegenheitsofferte No. 6/7. **Paul Kohl, G.m.b.H., Chemnitz 611.**

Dr. Möller's Sanatorium in Dresden-Loschwitz

Diätet. Kuren nach Schroth

Herrliche Lage. Wirks. Heilverf. i. chron. Krankh. Prosp. u. Brosch. fr.



Ringfrei Celloidinpostk., 10 St. 0.30, 100 St. 2.75. **Apparate. Gelegenheitskäufe:** Platten, Papiere, billigste Bezugsquelle. List. frank.

R. Wittig, Rudolstadt 5.

Cigarren-Export nach allen Ländern, von Mk. 25.— bis Mk. 500.— pro Mille. Specialität: Cigarren in Silber, Gold u. Bast gewickelt mit Ring so auch Federkielcigarren. **Leon Bravo, Hamburg 14.**

Billig und gebrauchsfertig sind:
TÜRK & PABST'S
FRANKFURT-MAIN
Feinste Mayonnaise
Anchovy-Paste & Sardellen-Butter
Willkommen f. d. Teetisch, zum Frühstück etc.

Hug & Co., Leipzig
Augustusplatz No. 1.
9 Filialen. Gegr. 1807.

Pianos

Anerkannt solide, bestens eingeführte Hausmarken
Mk. 450.—, 520.—, 570.—, 635.—, 700.—, 750.—, 800.—.

Harmoniums

für Haus-, Schul- und Kirchengebrauch.
Mk. 40.—, 65.—, 100.—, 120.—, 150.—, 200.—, 225.—, 260.—, 325.—, 360.—.
Katalog No. 105 über Pianos od. Harmoniums grat. u. fr. zu Dienst.

Verkauf und Vermietung innerhalb Deutschlands auch nach auswärts. Bei spät. Kauf Gutschrift v. Miete. Hoher Rabatt bei Barzahlung. Erleichterte Zahlung.

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet **August Marbes, Bremen**

Champignon-Speisepilzanlage. Prosp. grat. **J. Nepp, Civ.-Ing. Specialists. 1871. Leipzig-Pl.**

Kunst der Unterhaltung

Wie man plaudert u. die Kunst der Unterhaltung erlernt. Siegreiche Gespräche in Damengesellschaft. Schüchternheit und Befangenheit verschwindet. Hochinteressantes Buch. Preis M. 2.20.
Das Glück in der Liebe. Wie man weckt und erhält, Damen gegenüber imponierend auftritt, lehrt das Buch: **Geheime Liebesmächte.** Preis M. 2.20. Beide Bücher auf M. 3.50. Nachh. 3.80.
Richard Rudolph, Dresden 10/368. Prospekt gratis. Sachsenallee 9.

Den normalen und abnormen Menschen

in körperlicher und geistiger Beziehung schildert ausführlich Dr. Buschans reich illustrierte „Menschenkunde“. **Ein Buch für gereifte Menschen!**
25 Tausend verkauft! Geh. M. 2.20, geb. M. 3.—. Bei Voreinsendung des Betrages Frankozusendung vom Verlag
Strecker & Schröder, Stuttgart C 3. oder durch jede Buchhandlung.

Alle Kranken
besonders solche, die mit **Gicht, Neurasthenie, Ischias, Nervosität,** ferner auf nervöser Basis beruhenden **Rückenschmerzen, Lähmungen, Magen- und Verdauungsbeschwerden** behaftet sind, verlangen im eigenen Interesse sofort unser illustriertes, 80 Seiten umfassendes **Gratis-Buch** „Die Elektrizität als Naturheilmittel“, welches zahlreiche ärztliche Ratschläge darüber enthält, wie die meisten nervösen Leiden ohne Berufsstörung in kürzester Zeit radikal zu beseitigen sind. **Zahlreiche Anerkennungen vorhanden.** Anfragen sind zu richten an: **Küster & Co., G.m.b.H., Frankfurt a.M. 77.** Fabrik elektr. mediz. Apparate, worauf sofort oben erwähntes Werk **gratis und franko** zugesandt wird.

Internationale Welt-„Union“. Detektive **Auskunft!** Berlin 50, W. 57. Diskret! Mässige Preise!

Wilhelm Herwig, Markneukirchen i.S.
Garantie für Güte. Preisliste frei. Welches Instrument gekauft werden soll, bitte anzugeben.

Meierei Heinrichsthal Radeberg V
Tropenfeste Käse
Camembert, Brie, Portionscamembert. In Dosen speziell für Export. Bitte Exportpreisliste zu verlangen.

barkeit und selbstloser Zuneigung! Wahrhaftig, eine gar seltene Aeusserung der Negerseele!

Der deutsche Schnauzer.

Man schreibt uns: Schon seit Jahrtausenden ist der Hund der ständige Begleiter des Menschen und namentlich in den Kolonien ist ein guter Hund unschätzbar. Aber gerade dort brauchen wir einen Hund mit grossem Mut, unbedingter Treue und vielseitiger Nützlichkeit. Einen solchen repräsentiert unser deutscher Schnauzer. Der Schnauzer ist 40 bis 50 Zentimeter hoch und eine kräftige, sehnige, gedrungene Erscheinung. Ihm ist ein äusserst starkes Temperament eigen, doch lässt er sich nie hinreissen, unzweckmässig und sinnlos zu handeln. Er wird stets ruhig, überlegen und planmässig vorgehen, dann aber beim Stellen seiner Gegner seine ganze Kraft entfalten. Er ist ein berufener Wächter von Haus und Hof, ein treuer, nie wankender Begleiter seines Herrn, dem er eine fabelhafte Zärtlichkeit und Aufmerksamkeit entgegenbringt, dabei unbestechlich und misstrauisch gegen Fremde sowie, wenn nötig, äusserst frech gegen diese. Als Vertilger allen Ungeziefers, seien

es Mäuse, Ratten usw., wird er besonders geschätzt, und hierin kann er nicht genug tun. Alles unnütze Klaffen vermeidet er. Hochentwickelte Sinnesorgane, besonders feines Ohr, Klugheit, grosse Dressurfähigkeit, rastlose Aufmerksamkeit, blitzartige Schnelligkeit,



Deutscher Schnauzer als Gebrauchshund für die Kolonien.

nie wankende Treue, Mut und Ausdauer sind, kurz zusammengefasst, seine hervorragendsten Eigenschaften. Alle diese Tugenden sind in ganz besonderem Masse bei den Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts ausgebildet. Ein rasse-reiner Hund kostet natürlich mehr als ein Fixkötter, was ja ganz begreiflich ist. Welpen kosten gewöhnlich 25 bis 30 Mark, ein Jahr alte Hunde durchschnittlich 75 bis 100 Mark. Rüden sind teurer als Hündinnen. Für besonders schöne Exemplare sind Preise von 400 bis 500 Mark keine Seltenheit. Einer unserer besten Züchter ist Dr. Lobeck, Leipzig, Brüderstrasse 49, der sich der Schnauzerzucht ganz besonders angenommen hat und auch bestrebt ist, die Pinscher in unseren afrikanischen Kolonien einzuführen. Hauptmann Volkmann-Keetmanshoop, der lange Jahre der Schutztruppe für Südwestafrika angehörte, brachte eine rauhaarige deutsche Pinscher-Hündin mit nach Afrika und hat daselbst wohl auch Zuchtversuche gemacht. Der deutsche Pinscher-Klub war bestrebt, solche gute Hunde nach den Kolonien zu senden und hat wiederholt seine Mitglieder veranlasst, ihm Schnauzer für die deutschen Kolonien zur Verfügung zu stellen.

Keiner überschwänglichen bombastischen Reklame bedarf das Perhydrolmündwasser,

denn es ist absolut frei von Säuren und Salzen, entfaltet deshalb selbst bei jahrelangem Gebrauche keine Nebenwirkung. Es entwickelt bei Benützung freien aktiven Sauerstoff in reichlicher Menge und zwar in der 10 fachen Menge seines Volums. Deshalb desinfiziert es auch sofort die Mundhöhle, beseitigt alsbald den übelsten Mundgeruch, bleicht die Zähne, wirkt auf das Zahnfleisch beruhigend ein und verhütet Ansteckungen, die durch den Mund erfolgen.

Krewel & Co. G.m.b.H. Köln a. Rh.

Chem. Fabrik.
Haupt-Detail-Depot f. Berlin u. Umg.: Arcona-Apotheke, Berlin N., Arconaplatz 5. — Fernspr.: Amt III, 8711.
Generalvertreter für Oesterreich-Ungarn: M. Kris, Alte k. k. Feld-Apotheke, Wien I., Stephanplatz 8.

Verlangen Sie meine Preisliste über Gummi-Strümpfe und Gesundheitspflege etc. gratis. Phil. Rümpfer, Frankfurt a. M. 2.

Schönheit

Reizend. Teint, weisse Hände, weiche glatte Haut d. m. f. duft. Crème Birken (ges. gesch.). Nicht fettend. Dose M. 1.50. Unentbehrlich bei spröder Haut, Frost, Juck, Wundsein, Rötze, Mitessern, Sommersprossen, u. schlaff. Haut (Falten). Nur in Berlin b. Franz Schwarzlose, Leipzigerstr. 56, Colonnad.

Carbididlicht

ist die idealste zentrale Hausbeleuchtung für Gasglühlicht. Überall leicht aufstellbar.

Keller & Knappich G.m.b.H. Augsburg III

Empfehlenswerte Spediteure

Swakopmund. Swakopmunder Speditions- und Lagerhaus-Kommanditgesellschaft **Joetze & Co.**
Telegramm-Adresse: „Cito“ Swakopmund. Inkasso und Kommission.

Deutsche Kolonial- und Handels-Bank

Gesellschaft mit beschr. Haftung.
Berlin W. 35. Lützow-Strasse 40.
Unsere Effekten-Abteilung befasst sich insbesondere mit dem Handel in Werten des Kolonialmarktes und verwandter Märkte. —
Eingehende Informationserteilung.
Telegr.: Kolohand. Teleph.: Amt VI 1988 u. 2209.

Gut einkaufen heisst sparen!

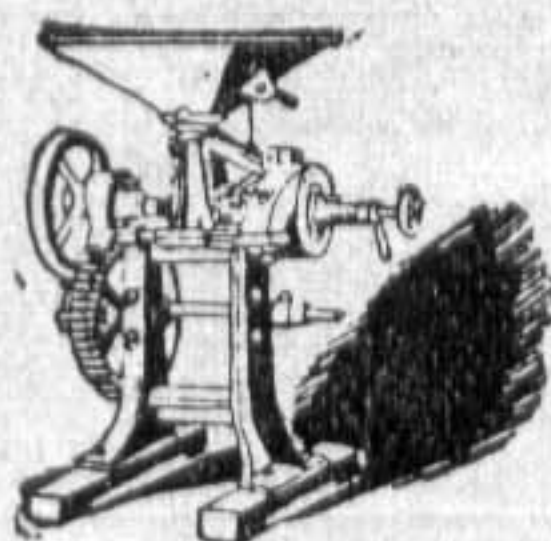
Günstige Gelegenheit zum Bezug von Qualitätswaren in Zigarren, Kakao, Schokoladen, Kaffee, Tee, Erdnuss-Tafelöl, Bordeaux- und Südweinen, Kognak, Rum, Whisky usw. direkt von gross. Import- u. Exporthaus.

Auch kleinste Bestellungen werden sorgfältig erledigt.

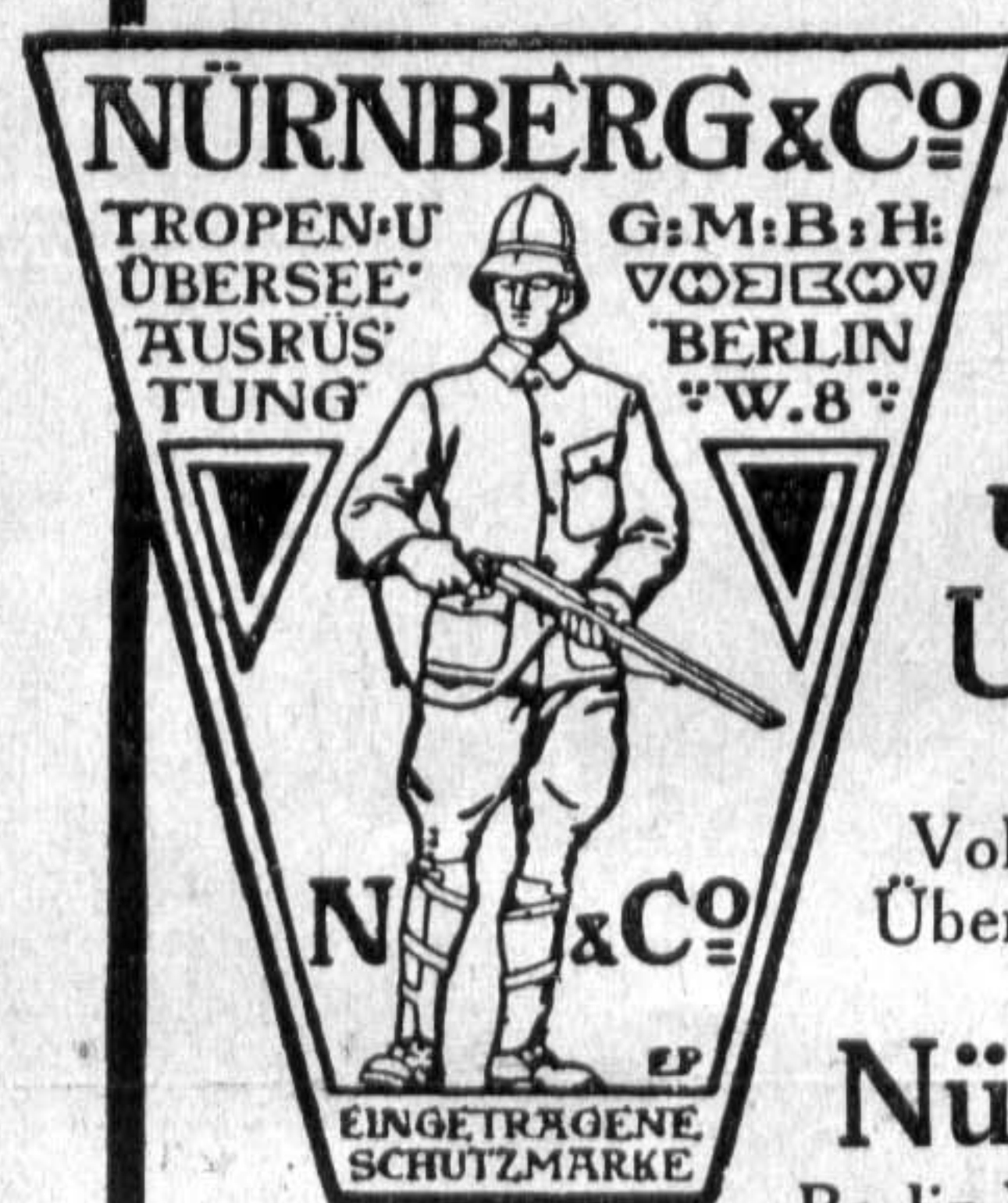
Man verlange unseren Prospekt Nr. 5.

Bremer Kolonialhaus F. Oloff & Co., Bremen 3.

Mehl & Schrot gleichzeitig liefert



Schrotmühle „Veraklit“ Aug. Gruse Schneidemühl 31



Referenzen und Aufstellungen umgehend. Tropen-Katalog für Damen und Herren kostenlos

Tropen-Ober- und Tropen-Unterkleidung

Vollständige Ausrüstungen für Übersee, Kolonien und Tropen

Nürnberg & Co. G.m.b.H.
Berlin W. 8, Französische Strasse 20

Cramer & Buchholz Pulverfabriken m. b. H.

Hannover, Fabriken in Rösahl (Westf.) u. Rübeland (Harz).
Unübertroffene Fabrikate: Diana-Patronen



mit Schwarzpulver geladen: rot, mit rauchschwach. Pulver geladen: blau und verschiedene andere Marken. — Extrabestes Jagdpulver „Diana“ (Schwarzp. und Rauchlos) — Deutsches Scheibepulver „Nasser Brand“ und „Rauchlos“ zu haben in allen Waffen- u. Munitionsgeschäften.

Honig

garantiert naturrein das Beste was es gibt keinen Heidehonig pp. empfehlen in Dosen von netto 5 Pfd. zu M. 6. — und netto 9 Pfd. zu M. 10. — pro Dose, franko u. inklusive Blechdose gegen Voreinsendung des Betrages, Nachnahme 30 Pfg. teurer, die Versandstelle des Bienenwirtschaftlichen Hauptvereins „Thüringen“.
M. Zeh & Co., G.m.b.H.
Dorndorf-Dornburg 138.

TROPEN-AUSRÜSTUNGEN

für Offiziere, Beamte, Kaufleute und Farmer.

Expeditionsausrüstungen

Thüringer und Sächsische Industrieerzeugnisse, Artikel für den Hausbedarf, Plantagen-Geräte und Maschinen etc. Wir erbitten Vertrauens-Orders, welche auf Grund persönlich in den Tropen gesammelten reichen Erfahrungen fach- und sachgemäss ausgeführt werden.
Preisliste „E“ gratis und franko.

Permanente Ausstellung

für Tropenbedarf.

VERSANDHAUS „UEBERSEE“
Pinckert & Co., Erfurt.



OTTO BOENICKE

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs
Berlin W. 8, Französische Strasse 21

In Deutschland gearbeitete Cigarren von Mk. 20 bis Mk. 440 d. Tsd.
Direkt importierte Havana-Cigarren von Mk. 110 bis Mk. 5600 d. Tsd.

Proben zum Tausendpreis. Cigaretten — Rauchtabake Preislisten kostenfrei.



besitzt eine staunenerregende Stabilität, spielend leichten geräuschlosen Gang, bestechend elegantes Aeußere und geringes Gewicht.

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

Bei Bestellungen wolle man sich gefl. auf die Anzeigen in „Kolonie und Heimat“ beziehen.

Geschäftliches.

Das Bremer Kolonialhaus F. Oloff & Co. in Bremen stellt sich zur Aufgabe, koloniale Produkte und aus solchen hergestellte Erzeugnisse direkt an Private zu versenden. Das Bremer Kolonialhaus ist eine Tochter-Firma des seit fast 25 Jahren bestehenden grossen Import- und Exportgeschäfts, der Bremer Kolonial-Handelsgesellschaft vorm. F. Oloff & Co. A.-G., welche in den deutschen, englischen und französischen Kolonien über 30 eigene Faktoreien besitzt. Letztere importiert nicht nur koloniale Erzeugnisse, sondern macht auch in Europa grosse Exporteinkäufe, kann mithin auch Waren europäischen Ursprungs vorteilhaft liefern. Durch diese Verbindung ist das Kolonialhaus nun in der Lage, seine Spezial-Artikel wie Zigarren, Kaffee, Tee, Kakao, Schokoladen, Erdnuss-Tafelöl, Bordeaux- und Südweine, Sherry und Madeira in jeder beliebigen Menge direkt an Private per Post oder Bahn zu versenden. Die Besteller erhalten also die Waren aus erster Hand. Die Firma sucht bei ihren Abnehmern Ehre mit den Waren einzulegen durch gute Qualität und billige Preise. Auf Verlangen wird sofort ein reichhaltiger illustrierter Preiskatalog kostenlos übersandt. Bei Bestellungen wolle man sich auf dieses Blatt beziehen.

Ein grosser hygienischer Fortschritt muss in der Art erblickt werden, wie Knorr in Heilbronn seine Maccaroni fabriziert. Es geschieht nämlich von A bis Z automatisch. Die Trocknung vollzieht sich mit frischer Luft in einem Tag. Dass solche Maccaroni besonders gut schmecken, liegt auf der Hand. Die populärste Sorte sind Knorr's Hahn-Maccaroni.

Inhalt.

	Seite
Südwestafrikanische Landschaftsbilder.	
I. Die Namib	2
Die Namib. Gedicht von Paul Keding . .	3
Deutsche Kulturarbeit im Orient. Von Dr. Paul Rohrbach	4-5
Das Meer und seine Bewohner. III. Die Borstenwürmer. Von Dr. Fr. Hempelmann	6-7
Mitteilungen des Frauenbundes der Deutschen Kolonial-Gesellschaft . .	8
Im Orlog. Südwestafrikanischer Roman. Von Jonk Steffen	9-11
Allerlei	12-14
Vom kolonialen Büchertisch	15
Briefkasten	15
Der Kolonial-Etat Beilage	1
Koloniale Neuigkeiten Beilage	1-2
Koloniale Kapital-Anlagen Beilage	2

Briefwechsel und Tauschverkehr.

Die Einfügung des Namens und der Adresse in dieser Rubrik kostet 50 Pf. für jede Ausnahme. Der Betrag ist vorher an die Geschäftsstelle unserer Zeitschrift einzusenden.

Briefmarken und Ansichtskarten tauscht mit aller Welt Carl Lauer, Kleinschmalkalden in Thrg.
Grössere Käfer, Spinnen, Heuschrecken und Skorpione kauft und tauscht Fabrikant Th. Kühne, Hildesheim.

Briefmarken- und Ansichtskartentausch mit jungen Deutschen in den Kolonien und im Auslande wünscht Heinrich Hoffmann, Alt-Waltersdorf, Kreis Habelschwerdt (Schlesien).

Briefwechsel und Ansichtskartentausch mit jungen Deutschen im Auslande wünschen Max Blöss, Sekundaner, Margarete Blöss, Schülerin, Danzig, Hauptstr. 82.

Briefwechsel mit Deutschen in unseren Kolonien wünscht Albert Fischer, Hainichen i. Sa.

Briefwechsel und Briefmarkentausch mit Deutschen und Ausländern in den Kolonien (evtl. in Esperanto-Sprache) wünschen Franz Vogt und Walter Treffurt, Erfurt, in Fa. Leonhardt & Treffurt, Erfurt.

Ansichtskarten- und Briefverkehr mit Deutschen (evtl. Lehrer) in „Süd-West-Afrika“ zwecks näherer Kenntnis der Kolonien wünscht Lehrer Felix Hoffmann, Neu-Weistrik, Kreis Habelschwerdt (Schlesien).



NESTLE'S
KINDERMEHL
altbewährt stets zuverlässig

Vervielfältiger

„Thuringia“ mit neuer grüner Masse vervielfältigt alles, ein- u. mehrfarbige Rundschreiben, Kostenanschläge, Einladungen, Noten, Exportfakturen, Preislisten usw. 100 scharfe, nicht rollende Abzüge, vom Original nicht zu unterscheiden. **Gebrauchte Stelle sofort wieder benutzbar.** Kein Hektograph, tausendfach im Gebrauch. Druckfläche 23/35 cm, mit allem Zubehör nur M. 10.—. **1 Jahr Garantie.** **Otto Henss Sohn, Weimar 423.**

DARLEHEN

erhalten solvente Personen jeden Standes schnell u. kulant von der **Treu-Bank Act.-Ges. Eisenach 15** Angebote schriftlich erbeten, dieselben gelten als unberücksichtigt, wenn in vier Tagen nicht beantwortet.



Beste rauchlose Jagdpatronen Haslocher, rauchloses Pulver, Feuerwerkspatronen und Zündschnüre empfiehlt **Pulverfabrik Hasloch a. Main, Bayern.**



**Glücklich heraus
aus der Dunkelkammer!**

Entwicklung bei Tageslicht ist doch das Beste!

**Daher die Beliebtheit des
KODAK-Tageslicht-Systems!**

⁴¹⁹⁾ Kodak-Apparate sind bei allen photographischen Händlern erhältlich. Man verlange Kodak-Katalog Nr. 56 und Kodak-Broschüren gratis und franko.

KODAK Limited,
St. Petersburg,
19, Bolschaja Konjuschenaja.

KODAK Ges. m. b. H.
WIEN,
Graben 29.
BERLIN,
Markgrafenstraße 92-93.

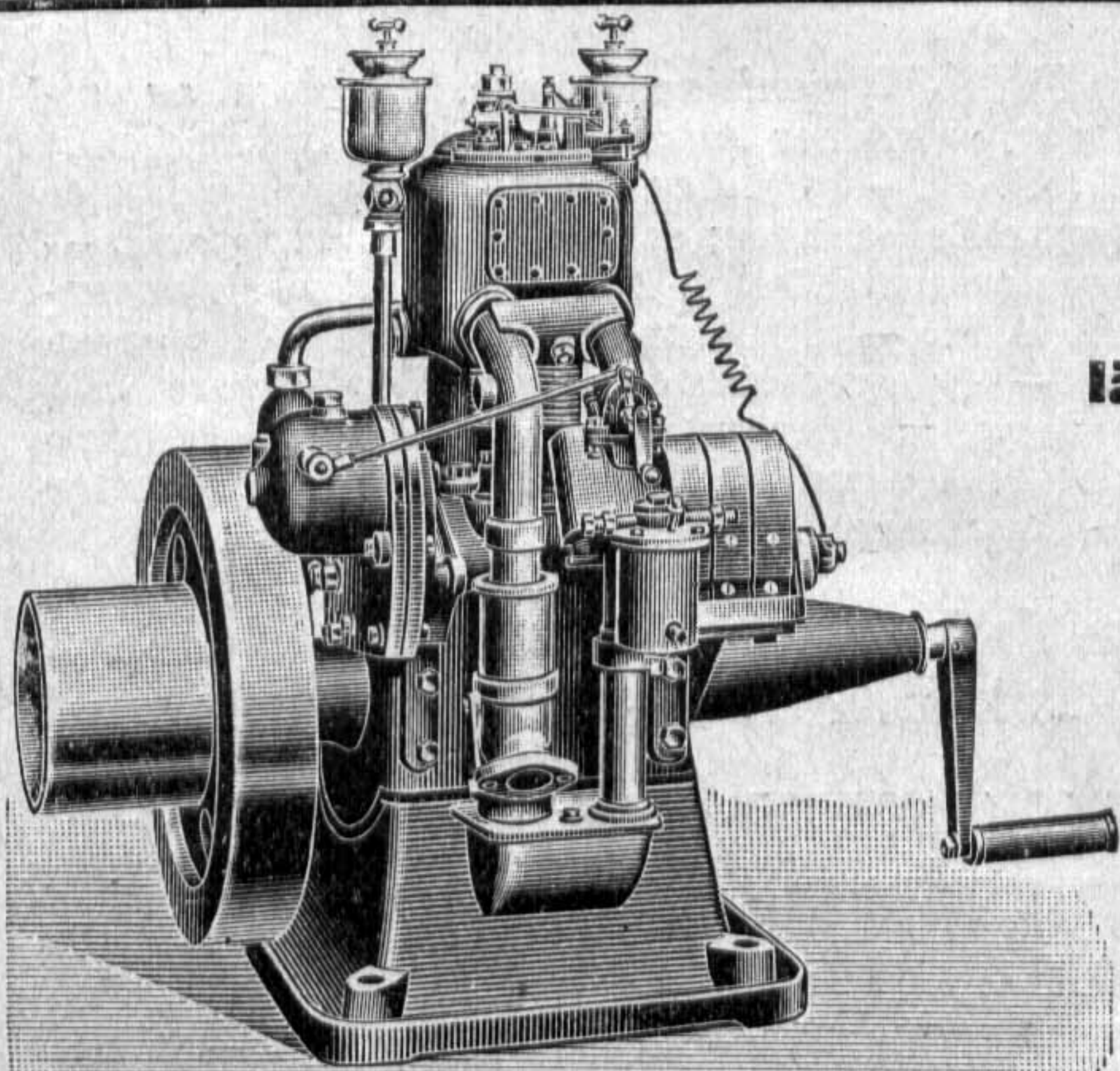


Eigene Fabrik mit elektrischem Betrieb für ZELTE und Reit-Ausrüstungen.

Hofl. Sr. Hoheit des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg.

DINGELDEY & WERRES
früher: v. Tippelskirch & Co.
Berlin W., Potsdamer Strasse 127/128, A 15.
Aeltestes und grösstes Spezialgeschäft Deutschlands für komplette **Tropen-Ausrüstungen.**

Reich illustrierte Kataloge und ausführliche Kostenanschläge auf Wunsch kostenl. u. portofrei.



Beste, billigste und zuverlässigste Motor

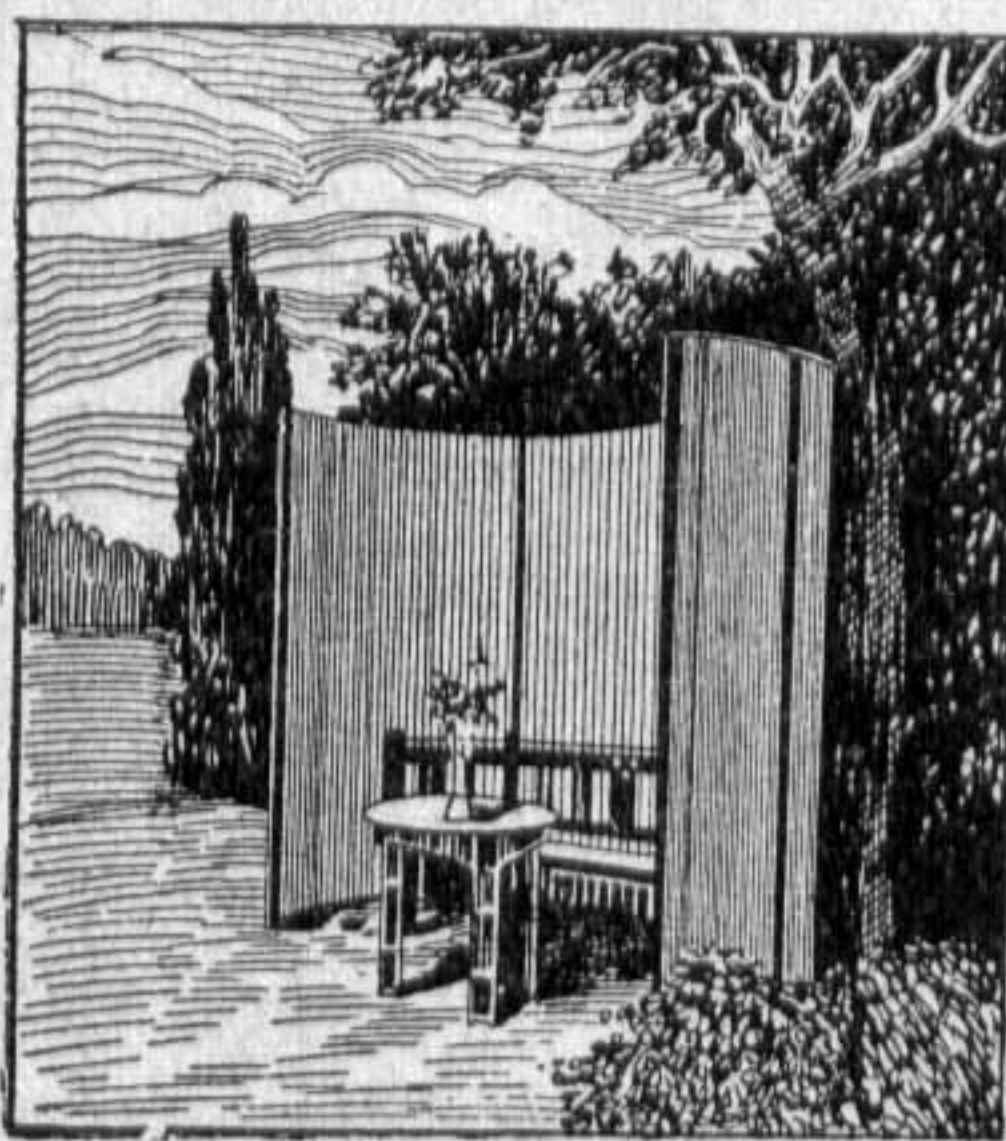
für die Landwirtschaft, d. Kleingewerbe und Beleuchtungszwecke.

Schiffsmotoren.

Wolf & Struck, Aachen.

Echte Briefmarken
Preisliste gratis - Auswahlen bereitwilligst - Ankauf
Frau Hans Weller, Frankfurt/Main

**Rollwände- und
Jalousienfabrik**



C. Behrens
Hannover 4.

BERLIN:
Warschauer Strasse 8.

KÖLN:
Rheinau-Strasse 6.

— Illustrierte Prospekte! —

Gesetzl. gesch. Anleitung zum
Selbsteinflechten
von **Rohrstühlen**

mit Abbildungen für 40 Pfg.
Dieselbe nebst Rohr f. 3 Stühle M. 1.50
geg. Voreinsendg. d. Betr. od. Nachn.
A. Hamann, Rohrversand Rabenau in Sa.

Ein Wort an Alle

die stenographieren lernen wollen.
Lernt **Stolze-Schrey!** Im Jahr
1909 117 373 **neue** Anhänger!
Systemübersicht kostenlos von
Ferdinand Schrey, Berlin SW. 19.

**Wolff & Co
Walsrode.**

**Walsroder
Jagd-Patronen.**

■ ■ ■
Sonnen-Marke (rauchlos),
hellgrau: 65 mm lange Hülsen,
violett: 70 „
rosa: **Tauben-Patronen.**“
■ ■ ■
Wolf-Marke (rauchlos),
gelbe Patronen — mit oder
ohne inneren Blechmantel. —
■ ■ ■
Schwarzpulver-Patronen
Ia: blaue Hülsen, IIa: grüne Hülsen.
■ ■ ■ ■ ■
Abgabe
nur an Wiederverkäufer.

Bei Bestellungen wolle man sich gefl. auf die Anzeigen in „Kolonie und Heimat“ beziehen.

Sonderangebot für die Leser!

Der Haussekretär

Neues Universal-Handbuch für den gesamten schriftlichen Verkehr mit über 1000 Mustern

zum praktischen Gebrauch und zur formvollendeten Anfertigung von Briefen in allen nur denkbaren Familienangelegenheiten, im Freundschafts-, gesellschaftlichen und Liebesleben, von Glückwünschen, Einladungen, Eingaben an Fürsten, an Regierungs-, Polizei-, Schul-, Gewerbe-, Steuer- und Kommunalbehörden, Klagen und Schriftsätzen in Kriminal-, Steuer-, Privat-, Konkurs- und allen anderen Rechtssachen, von Testamenten, Kontrakten, Leih-, Kauf- und Verkaufsverträgen, von Schriftsätzen in Militär-, Berufs-, Gewerbe- und Geldsachen, von Vorlagen zu Geschäftsbriefen aller Art, nebst angefügter Anleitung zum Rechnen mit ganzen, Bruch- und Dezimal-Zahlen, einem ausführlichen Ratgeber im Zins-, Wechsel- und Scheckwesen, vielen Mustern zu Karten, Kartenbriefen, Postkarten, Telegrammen, Inseraten, zu Schriftstücken in den häufigsten Vereinsangelegenheiten, ferner einer besonderen Erläuterung des neuen Verfahrens vor dem Amtsgericht sowie einem

Wörterbuch der neuen Deutschen Rechtschreibung und einem Verzeichnis der gebräuchlichsten Fremdwörter.

Gesammelt und herausgegeben unter Mitwirkung namhafter Schriftsteller, Juristen, Handelslehrer und Gewerbetreibender von Dr. Carl Otto.
Das umfangreiche Werk enthält, was sein Titel verspricht, wer es besitzt, erspart den privaten Sekretär.

ca. 700 Seiten
Ganzleinen-
Prachtband
Lexikon-
Format.

Das Werk wird zu dem äusserst billigen Preise von nur

3 Mark

an die Leser abgegeben. Bestellungen sind unter Benutzung des nebenstehenden Bezugsscheines einzusenden an

Willibald Wendes Verlag, Berlin W.,

Lützow-Strasse 31.



Bestellschein

für die Leser der Kolonie und Heimat

Hiermit bestelle ich unter Nachnahme bei:

Willibald Wendes Verlag, Berlin W., Lützowstrasse 31.

..... Exemplare

..... Haussekretär

..... 3 Mark.

1 bis 2 Exempl. lassen sich in einem Paket versenden. Portonach Postamt.

Genauere Adresse:

Umtausch oder Zurückgabe bereitwilligst gestattet.

GLASWAREN

für Chemie, Pharmazie, Parfümerie, sowie für alle technischen Zwecke. Konservengläser mit Glasdeckel (Ideal und Simplex) zuverlässig im Gebrauch, unentbehrlich für Tropen-Bewohner, liefern preiswert

von **Poncet Glashüttenwerke Aktiengesellschaft**

Preislist. grat. u. freo. **Berlin SO. 16,** Köpenicker Strasse 54.

DEUTSCHE BANK.

BERLIN W.

Zentrale: Behrenstrasse 9—13.

Zentralleitung der Depositenkassen: Mauerstrasse 28.

Aktienkapital 200 000 000 Mark

Reserven 105 726 000 Mark

Im letzten Jahrzehnt (1900—1909) verteilte Dividenden
11, 11, 11, 11, 12, 12, 12, 12, 12, 12 1/2 %.

FILIALEN:

- BREMEN:** Deutsche Bank Filiale Bremen, Domschhof 22—25.
BRÜSSEL: Deutsche Bank Succursale de Bruxelles, rue d'Arenberg 7/9.
DRESDEN: Deutsche Bank Filiale Dresden, Ringstrasse 10 (Johannesring), mit Depositenkasse in Meissen.
FRANKFURT a. M.: Deutsche Bank Filiale Frankfurt, Kaiserstr. 16.
HAMBURG: Deutsche Bank Filiale Hamburg, Adolphsplatz 8.
KONSTANTINOPEL: Deutsche Bank Filiale Konstantinopel, Galata, Rue Voivoda 25/27.
LEIPZIG: Deutsche Bank Filiale Leipzig, Rathausring 2.
LONDON: Deutsche Bank (Berlin) London Agency, 4 George Yard, Lombard Street E. C.
MÜNCHEN: Deutsche Bank Filiale München, Lenbachplatz 2.
NÜRNBERG: Deutsche Bank Filiale Nürnberg, Adlerstrasse 23.
AUGSBURG: Deutsche Bank Depositenkasse Augsburg, Philippine Welschstr. D. 29.
WIESBADEN: Deutsche Bank Depositenkasse Wiesbaden, Wilhelmstr. 22.

Eröffnung von laufenden Rechnungen. Depositen- und Scheckverkehr.

An- und Verkauf von Wechseln und Schecks auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes.

Accreditierungen, briefliche und telegraphische Auszahlungen nach allen grösseren Plätzen Europas und der überseeischen Länder unter Benutzung direkter Verbindungen.

Ausgabe von Welt-Zirkular-Kreditbriefen, zahlbar an allen Hauptplätzen der Welt, etwa 1800 Stellen.

Einzahlung von Wechseln und Verschiffungsdokumenten auf alle überseeischen Plätze von irgend welcher Bedeutung.

Rembours-Accept gegen überseeische Warenbezüge.

Bevorschussung von Warenverschiffungen.

Vermittlung von Börsengeschäften an in- und ausländischen Börsen, sowie Gewährung von Vorschüssen gegen Unterlagen.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslosung.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Die Deutsche Bank ist mit ihren sämtlichen Zweigniederlassungen und Depositenkassen amtliche Annahmestelle von Zahlungen für Inhaber von Scheckkonten bei dem Kaiserl. Königl. Oesterreichischen Postsparcassen-Amte in Wien.

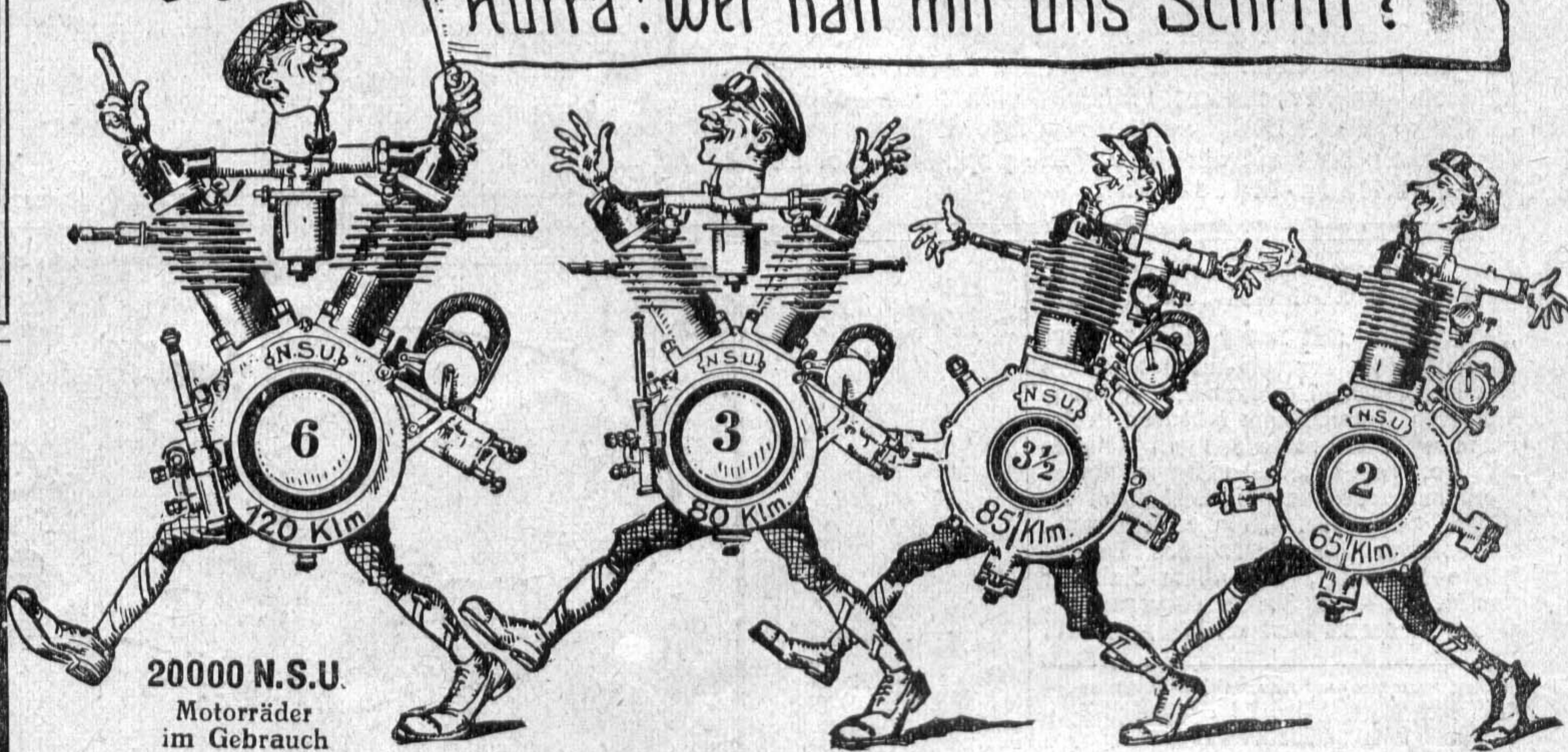
L. M. Bamberger, Berlin W. 56, Jägerstr. 40

Gegründet 1750.

Besondere Abteilung für den An- und Verkauf von Kolonialwerten. Kostenfreie Auskunftserteilung und Zusendung von Berichten über Kolonialwerte. Wertpapiere ohne Börsennotiz etc.

Katalog gratis!

Murra! Wer hält mit uns Schritt?



Die obigen 4 N. S. U. Motorrad-Stärken befriedigen bei billigstem Betrieb alle Wünsche hinsichtlich Schnelligkeit, Bergsteigen, Langsamfahren, Beiwagenfahren für alle vorkommenden Terrainschwierigkeiten. 20 000 N. S. U. Motorräder im Gebrauch.
Hunderte erster Preise.

Vorzüge der neuen N. S. U. Modelle:

Leichtes Anfahren: Verstärkter Magnetapparat. — Neuer, unempfindlicher Vergaser durch einen Drehgriff regulierbar. — Doppelübersetzung mit Leerlauf, müheloses Starten; Federkippständer, automatisch einklinkend.

Bequemer Sitz: Niedriger stabiler Rahmenbau, Aufstellen der Füße am Boden. — Grosser, gutgefederter Sattel; Fussraster. — Bequeme Lenkstange.

Bequemes Fahren: Vordergabel-Federung, angenehmes Steuern. — Hinterrahmen-Federung, stossfrei für Rahmen und Fahrer. — Drehgriff-Regulierung, sicheres Fahren, kein Wegnehmen der Hände. — Oelung einfach handlich angebrachte Oelpumpe mit Kugelventil.

Sicherheit: Hand-Felgenseilbremse. Pedal-Riemenfelgenbremse, wirksam zu sofortigem Anhalten. — Neuer, zierlicher Abstellkontakt. — Ansaugventil mechanisch gesteuert. D. G. M. — Solider, genieteter und gelöteter Benzinbehälter, getrennt vom Oelbehälter; solides Benzinadelventil. — Kolbenbolzensicherung absolut zuverlässig. D. G. M. — Kurbelstangen-Lagerung, breit, solid. D. G. M. — Sicherungsschloss und Kette gegen unbefugtes Ingangsetzen. — Sperrvorrichtung für Handbremse und Anfahrhebel. — Jeder Berg fahrbar mittels Doppelübersetzung (reduzierte). 5000 Stück im Gebrauch. Verstellbare Riemenscheibe auch bei Untersetzung; vollkommene Ausnutzung des Riemens.

Bei der sehr grossen Nachfrage nach den neuen Modellen wollen Bestellungen frühzeitig aufgegeben werden.

N.S.U. Motorwagen 5/11, 6/18, 9/22, 10/30, 13/40 HP. Vierzylinder. — Fahrräder.

Neckarsulmer Fahrradwerke A. G.

Königl. Hoflieferanten

Neckarsulm 76.

Herausgeber: Dr. Eduard Buchmann; verantwortlich für die Schriftleitung: Rudolf Wagner; für den Anzeigenteil: Richard Karte, sämtlich in Berlin. Verlag kolonialpolitischer Zeitschriften G. m. b. H., Berlin W. 66, Wilhelm-Strasse 45. — Druck: Linden-Druckerei- u. Verl.-Ges. m. b. H., Berlin SW. 63.

Erscheinungstag 9. April 1911.